

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0323

Aktenzeichen

4/19/1

Titel

Kolsmission - Generalkonferenz zu Ranchi, November 1868□□(Akten der Kolsmission)

Band

Laufzeit

1868 - 1869

Enthält

Unterlagen von Missionsinspektor Friedrich Hermann Ansorge betr. seine Visitationsreise zur Kolsmission in Indien; Eröffnungspredigt Ansorge 1868; Protokolle Generalkonferenz November 1868 und April 1869 in Ranchi; verschiedene Schreiben an das Kuratoriu

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

Archiv der Gossner Mission
Inhaltsliste Akte G1 / 323

Inhaltsverzeichnis, das auf dem Ordner aufgeklebt ist.

1. Brief von Mr. Stainforth
2. Der Geistliche Hausfreund, enthaltend die Predigt des Visitors bei der Eröffnung der Konferenz am 15. November 1868
3. Protokoll der General-Conferenz 16.-24. Nov. 1868
4. Schreiben an das Kuratorium in betreff der Punkte, welche bei der Konferenz nicht zur Sprache kamen
5. Schreiben der Missionare an das Kuratorium
6. Gedankengang der Predigt des Missionars Flex am Tage der Ordination 25. April 1869
7. Protokoll der General-Conferenz 29. April bis 1. Mai 1869
8. Protokoll der...ferenz am 8. Mai 1869 (im Text heißt es Stationskonferenz)
9. Schreiben des Committees der englischen Residents zu Ranchi und ...?.... an das Komitee am 30. Nov. 1868 mit Beilagen
10. Report of the Deputation of the Calcutta Auxiliary Committee of the Chota Nagpore Mission, appointed to attend the Missionary Conference held at Ranchi on the 18-22 November 1868
11. Antwort des Hilfsvereins der Chota-Nagpore-Mission in Calcutta an den Berliner Hilfsverein für die Mission unter den Kols (30. Juni 1869)

Nachsatz: Im Protokoll der Ranchi-General-Conferenz Seite 55-57 ist das Dokument über das Eigenthums-Recht der Gossnerschen Mission an die Stationen Ranchi, Purulia, Chayabassa und Hazaribagh

Acton der General-Conferenz zu Ranchi November 1868

1. Brief von Mr. Fairbairn
2. Geistliche Geschäftswesen, - enthaltend die Verhandlungen des Districts des Districts
 bei Eröffnung der Konferenz am 15. Nov. 68
3. Protokoll der General-Conferenz 16 bis 24. Nov. 68
4. Abschied von der Synode in der Stadt der Stadt,
 welche bei der Konferenz nicht zur Verfügung kam.
5. Abschied der Missionen von der Synode
6. Gedenksprache der Verhandlungen des Dist. Syn. am Tage der
 Eröffnung, 25. April 1869.
7. Protokoll der General-Conferenz, 29. April bis 1. Mai 69
8. Protokoll der Konferenz vom 8. Mai 69
9. Abschied der Comitees der folgenden Präsidenten zu
 Ranchi in Durand, an der Synode am 30. Nov. 68, mit
 Beilagen.
10. Report of the Deputation of the Calcutta Auxiliary Committee
 of the Chota Nagpore Mission, appointed to attend the
 Missionary Conference held at Ranchi on the 18-22 Nov. 68.
11. Abschied des Gifford Mission der Chota Nagpore Mission
 in Calcutta an der General Synode Gifford Mission für die Mission
 in der Stadt (30. Juni 69)

12. Im Protokoll der Ranchi-General-Conferenz Seite 55-57
 ist das Abschiedsreden über die folgenden Punkte der
Gedächtnis Mission an der Nationalen Ranchi,
Panitia, Chayabassan in Hazaribagh.

~~No. 20.~~
 F.T.
 1.

G1/323

Anzorge
Secretary, B. 27. April 70

Heute
 Dienstag den 15. May
 1888

Sein hi
 Understand that
 Conference is to be held to-
 morrow at which questions
 affecting the vitality of the
 mission are to be discussed,
 and being a old friend of
 the Mission, beg to know
 whether you are at liberty to be
 present, Sir John.

Yours W S

Wheingpo
 The Rev^d H. Ansoez

2

Missionsschrift.

Der
Christliche Hausfreund
für innere und äußere Mission.

Herausgegeben von
H. Ansforg.



Zum Besten der Indischen Mission.

IX. Heft. September 1869.

Zweinndzwanzigster Jahrgang.

Berlin.

Selbstverlag des Missions- und Frauen-Kranken-Vereins,
Potsdamerstraße 31.

Durch jede Postanstalt und Buchhandlung zu beziehen.
Preis 20 Sgr.

Druck von Striese & Comp. (J. Windolff) in Berlin.

Wir machen unsere Leser hiermit auf
Den Evangel. kirchl. Verein für Stadt-Mission zu Barmen
aufmerksam.

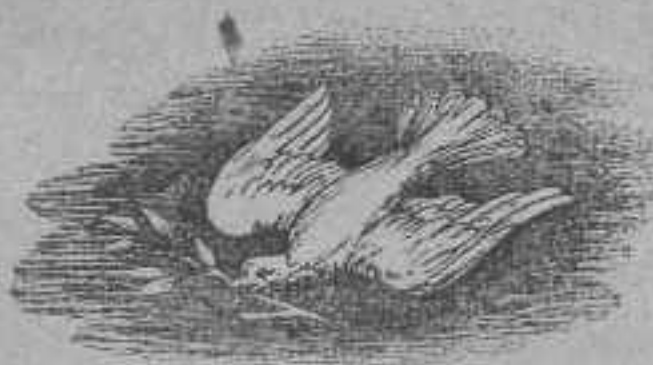
Der von vornherein ausgesprochene und bis jetzt unverrückt im Auge gehaltene Zweck des Vereins ist, den Armsten und Verlassensten der Stadt in christlicher Liebe helfend nahe zu treten, ihre Noth lindern und namentlich durch Verkündigung der guten Botschaft von dem einigen Heile in Christo Jesu und durch praktische Erweisung christlicher Liebe in allerlei Weise die tiefliegenden Schäden unserer Gemeinden von der Wurzel aus heilen zu helfen.

Die Arbeit selbst zerfiel in zwei Hauptzweige: erstlich war der Verein durch angestellte, besoldete Diakonen thätig; zum andern wirkten seine Glieder im Einzelnen und in mancherlei Verbindungen. Fassen wir die erste Seite der Arbeit zuerst ins Auge. Der Verein begann seine Arbeit mit einem Arbeiter, dessen Aufgabe zunächst war, sich auf seinem Arbeitsgebiete durch Hausbesuche zu orientiren, Anknüpfungspunkte für bestimmte Arten der Thätigkeit zu suchen, christliche Freunde für Specialarbeiten zu gewinnen und zu vereinigen, eine vorerst kleine Bücherniederlage einzurichten und so dem Vereine ein seinem Zwecke entsprechendes Arbeitsfeld abzugrenzen. Die Masse der vorliegenden Arbeit machte es nothwendig, die Opferwilligkeit unserer Freunde ermöglichte es, demselben schon am Schlusse des ersten Vereinsjahres einen zweiten und im vorigen Jahre einen dritten Boten zur Seite zu stellen. Die Thätigkeit selbst aber vertheilte sich in der Weise, daß der zuerst angestellte Arbeiter vorzugsweise die Verwaltung des ausgedehnten gewordenen Bureaus mit der Schriftenniederlage übernahm, die im Anschluß an unsern Verein sich bildenden kleineren Vereine pflegte, und in besonders schwierigen, längere Pflege in Anspruch nehmenden Fällen Hülfe leistete, während die beiden Anderen in fortlaufenden Hausbesuchen, in Ober- und Unterbarmen sich theilend, das Wort Gottes von der Rettung der Seelen theils mündlich, theils in Bibeln und Erbauungsschriften anboten. Die Arbeit wurde durch monatliche Sitzungen des Vorstands, durch wöchentliche Conferenzen der Arbeiter mit dem Präses und Inspektor des Vereins und andern Vorstandsgliedern, sowie durch anunterbrochenen Verkehr der Arbeiter mit ihren Vorgesetzten geregelt und geordnet.

In Bezug auf die freie Thätigkeit der Vereinsglieder selbst

Der christliche Hausfreund.

IX. Heft. September 1869.



Friede sei mit Euch!

„Meinen Frieden gebe Ich euch — nicht gebe Ich euch wie die Welt giebt.“

Das herzliche Erbarmen mit den Seelen.

Predigt über Matth. 9, 35. 36.

gehalten in der Christus-Kirche zu Rancſi bei Eröffnung der General-Conferenz am 23. Sonnt. nach Trin., 15. Nov. 1868

von **H. Ansförge.**

Im HErrn geliebte Brüder! Möchte doch das Wort unsers Textes uns ein rechter Spiegel sein, in welchem wir, Diener des Wortes, erkennen, was allen Dienern Christi frommt, damit wir in Christi Geist und in Seinem Namen vollenden, was unsers Amtes ist. Der Apostel Petrus ruft uns zu: „Ihr seid das auserwählte Geschlecht, das königliche Priesterthum.“ Uns Allen gilt es, Seelen zu erwerben und zu gewinnen fürs Himmelreich. Da sei uns denn der HErr Jesus, welcher unermüdet umherging in alle Städte und Märkte, in den Schulen lehrte und das Evangelium vom Reich predigte, die Worte der Liebe mit Thaten der Liebe besiegelte und als Israels Arzt die Kranken und Elenden heilte, — Er, unser Jesus, sei unser Vorbild und Anfergrund. Als der HErr auf das Volk hinsah, das sich um ihn sammelte, jammerte ihn desselben. Wie Jehova durch den Propheten Jeremias gesprochen hatte: „Mich jammert herzlich, daß mein Volk so verderbet ist,“ so spricht der HErr Christus, als in

der Wüste die Tausende ihm nahen: „Mich jammert des Volkes.“ Es jammert den Herrn, als er dort bei Jericho den franken Bartimäus sieht; es jammert ihn, als er in Nain der trauernden Wittwe begegnet, die ihren einzigen Sohn zu Grabe geleitet. Es jammerte den Herrn des Volks, denn es war verschmachtet und zerstreut, wie die Schaaf, die keinen Hirten haben. Ihm, dem mitleidigen Hohenpriester, ging der Menschenfinder Leibes- und Seelennoth zu Herzen und heut noch bewegt herzliches Erbarmen den Heiland auf dem Throne Seiner Majestät. Im Blick auf Ihn, den barmherzigen Heiland, laßt uns in dieser Abendstunde betrachten:

Das herzliche Erbarmen mit den Seelen.

Zunächst laßt uns sehen, wie solch herzliches Erbarmen sich offenbart. Meine lieben Brüder, wir Alle standen einst am Altare des Herrn, die einen in der Bethlehems-Kirche, die andern in Sanct Matthäi, und gelobten es da dem Herrn, Ihm Sein Volk zu sammeln unter den Heiden. So wollen wir uns nun prüfen und fragen: haben wir noch recht herzliches Erbarmen mit den Seelen und ist's unser einiges Ziel, die verlornen zum Sünderheilande Jesu zu führen und die geretteten bei Ihm zu erhalten? Wir sind Botschafter an Christi Statt, denn Gott ermahnet durch uns; so bitten wir nun an Christi Statt, laßt euch versöhnen mit Gott: steht dies Wort des heiligen Apostels vor unsrer Seele? Ein heilig Beben sollte uns allezeit erfüllen, wenn wir als Boten des Allerhöchsten die Kanzel betreten oder das Evangelium in Dörfern und auf Märkten verkündigen. Erzitterte doch ein Sanct Paulus unter der Predigt des Evangeliums! Wenn das Wort des ewigen Lebens gepredigt wird, da sollen ja dem Herrn Seelen gezeugt und wieder auferweckt werden. Wahrlich, die Predigt des Evangeliums ist ein schrecklich Mysterium. Was hängt nicht alles von der Predigt ab! Welche Verantwortlichkeit hat nicht der Prediger des Evangeliums, der Bote Christi! Gewiß nirgends ist die Gefahr, den Herrn zu beleidigen, größer als auf der Kanzel, nimmer größer, als wenn wir zeugen von Ihm! —

Lieben Brüder, können wir auch Alle mit dem Apostel

sagen: „Ich hielt mich nicht dafür, daß ich etwas unter euch wüßte, ohne allein Jesum, den Gefreuzigten?“ Der gekreuzigte Jesus muß der Diamant sein, der durch jede Predigt hindurchfunkelt. Was helfen den armen Seelen schöne Worte und tändelnde Redensarten? Damit wird die Sehnsucht und der Hunger der Gemüther nicht gestillt. Unser Zeugniß muß nicht in vernünftigen Reden menschlicher Weisheit und in hohen Worten sein, nicht voll Menschenwitz und Menschenweisheit, sondern in Beweisung des Geistes und der Kraft. Darum sei Menschenfurcht und Menschengefälligkeit fern von uns. Jener Redner Griechenlands, Demosthenes, sagte: „Rede also, daß du den Göttern gefaltest.“ Christi Diener müssen keinen andern Beifall erstreben, als den ihres HErrn. Ein Pericles betete, ehe er den Atheniensern eine Rede hielt, daß die Götter ihn lehren möchten, das Rechte zu sagen. Lieben Brüder, unser Zeugniß werde im Betkämmerlein geboren, da sollen wir es vom HErrn uns erbitten und dann wird das Wort auf der Waage des Heiligthums gewogen sein, dann wird es gepreßtes Del in die Lampen des Heiligthums geben, dann wird der Geist des HErrn uns das Wort deuten, und der Seraph wird mit glänzender Kohle vom Altar des Heiligthums uns die Lippen berühren; der HErr Jesus schenkt uns unwürdigen Boten die Salbung von Oben und ein herzliches Erbarmen gegen die verlorne Sünderwelt, ein Gedrungensein von Seiner Liebe und ein fröhliches Aufstun des Mundes.

So oft wir uns auf eine Predigt vorbereiten, so oft wir uns anschicken, Sein Evangelium zu verkündigen, sollten wir dem Rathe des seligen Pastor Schöner folgen, nämlich uns immer vorstellen, daß unter unsern Zuhörern Einer sei, der mit der Frage: „was soll ich thun, daß ich selig werde?“ zum letzten Male vor seinem Tode in die Kirche gekommen, und dann sollten wir Gott bitten, daß Er uns Mund und Weisheit gebe, damit ja nicht dieser Zuhörer in der Ewigkeit uns begegne und spreche: „Du Prediger des Evangeliums, ich war kurz vor meinem Tode bei dir in der Kirche und hatte die Frage an dich: was soll ich thun, daß ich selig werde?“

— aber du hast sie mir nicht beantwortet.“ — O so laßt uns denn predigen als die Sterbenden zu Sterbenden, predigen das Wort von der Buße und vom Glauben an Christum. Was hilft denn das, vom lieben Gott als von einem fernen Saturnus zu reden? Nein Jesum, den Gefkreuzigten und Auferstandenen laßt uns den Seelen vor die Augen malen, Ihn hinstellen, als das A und O, von Ihm zeugen als von dem HErrn, dessen Herrlichkeit sich in Gnade offenbart. „Jesus nimmt die Sünder an:“ das muß unser Hauptruf sein. Jammerschade um jedes Wort bei der Predigt, was nicht hinzielt auf den Sünderheiland. Denn das Wort von dem geschlachteten Lamm, das ist's alleine, was die Geister zeucht. Darum

HErr Jesu Christ, Dein Angst und Pein,
Dein Bluten und Dein Sterben,
Laß meinen Text zur Predigt sein,
Wenn ich soll Seelen werben.

Ihn, den HErrn Jesum, wollen wir bekennen, um Ihm den Schmerzenslohn einzusammeln. Wir müssen den Leuten die Hände entgegenstrecken. Wir müssen das Wort theilen zur Zeit und zur Unzeit; wir müssen das zweischneidige Schwert des Wortes Gottes handhaben, um zu verwunden und um zu heilen. Wir müssen die Stimme wandeln nach den Bedürfnissen, wie es den Seelen frommt; wir müssen Jedermann nach Pauli Beispiel alles werden, um allenthalben etliche selig zu machen. Wir müssen ohne Umschweife immer direct aufs Herz losgehen und es in Beschlag nehmen, damit Christus eine Gestalt darin gewinne. Unermüdet müssen wir die Sünder einladen: „Kommt, denn es ist Alles bereit.“ Das müssen wir thun im Gehorsam, wenn Er wider alle Vernunft uns sagt: „Fahre auf die Höhe,“ — das müssen wir thun in dem zuversichtlichen Glauben, daß laut der Verheißung des HErrn Wort nie wieder leer zurückkommt. Der Glaube macht beredt. Das herzliche Erbarmen mit den Seelen macht beredt. Fühlen es die Hörer uns nur ab, daß es bei uns heißt: „Ich glaube, darum rede ich,“ — fühlen sie es, daß wir Erlebtes, Erfahrenes predigen, daß die Liebe Christi uns drängt, daß herzliches Mitleiden uns bewegt, — flingt durch unsere

Zeugnisse hindurch der Ruf mitleidiger Liebe: „o, daß du bedächtest, was zu deinem Frieden dient,“ — dann ist unser Wort ein Zeugniß des Geistes Gottes in unsern Herzen an den Gottesgeist in den Herzen der Hörer, — dann giebt's ein Reden in Zungen, — dann wird die Predigt gewaltig sein, wird Stacheln und Nägel haben und eine Macht sein in den Gemüthern. Hülfe der Herr, daß jede Predigt uns von Herzen gehe und aus herzlichem Erbarmen fließe, damit wir mit Woltersdorf singen möchten:

Wir bitten Seelen, wir bitten euch,
Kommt doch mit uns ins Gnadenreich,
Jesus läßt euch sagen: was wollt ihr sterben?
Wollt ihr nicht lieber das Leben erben?

Bedenkt es doch!

Weiter, lieben Brüder, erfüllt auch das herzliche Erbarmen des großen Kinderfreundes gegen die euch anvertraute Schuljugend eure Seelen? Wollen wir mit Frucht arbeiten im Reiche Gottes, dann müssen wir doch bei der Jugend anfangen. Ein Kinderfreund der evangelischen Kirche sang:

Blühende Jugend, du Hoffnung der künftigen Zeiten,
Höre doch einmal, und laß dich in Liebe bedeuten,
Folge der Hand, die sich oft zu dir gewandt,
Dein Herz zu Jesu zu leiten.

Wendet ihr in rechter Treue den Kindern alles das zu, in dessen rechtlichem Besiße sie durch die heilige Taufe sind? Ist es euer Ziel, ihnen in's Herz zu schreiben den Katechismus, der die Aufschrift hat:

Es ist ein wunderliches Ding,
Erst dünkt's dem Kinde zu gering,
Und dann zerglaubt ein Mann sich dran,
Und stirbt wohl, eh' er's glauben kann.

Meine Brüder, segnet die Kinder, damit sie einst als die Gesegneten des Herrn am großen Tage zur Rechten Jesu stehn.

Daß sich bei allen euren Amtshandlungen das herzliche Erbarmen regte! Seht ihr allemal über dem Taufstein den Himmel offen und betet ihr für den Täufling

um den Geist von Oben? — Und wenn ihr die Abendmahlsgäste vorbereitet, klingt es euch durchs Herz:

Wollt ihr Besauern der Gnade sein,
Räumt euch der Gnade erst selber ein.
Werdet durch die Wunden, die ihr verkündigt,
Selbst mit Gott ausgesöhnt und entsündigt.

Und dann am Altare, seid ihr da ergriffen von der Liebe dessen, dessen Tod verkündigt wird? Und schafft solche Liebe die Mahnung, daß doch keiner unheilige Hände an die Lade des Bundes lege? — Stehn die Brautpaare am Altare, — betet ihr von Herzen für dieselben? — Und dann an den Gräbern, wird da fest gehalten an dem Worte: so halten wir es nun, daß der Mensch gerecht werde ohne des Gesetzes Werke, allein durch den Glauben?

Allezeit muß es unser Ziel sein, dem HErrn Seelen zu gewinnen. Die Wächter auf Zion müssen nicht schlafen, sondern auf der Warte stehn und fein wachen. Dem Feind, der die Gemeinde bedroht, müssen wir begegnen, angethan mit den Waffen des Geistes. „Indien ist Satans Himmel,“ so sagte der fromme Bischof Wilson in Calcutta. Millionen in dem weiten Indien sitzen in Finsterniß und Todesschatten, und reifen dem Gericht des gerechten Gottes entgegen. Rettet, was sich nur will retten lassen. Beuget euch zu dem, der zum Tode verwundet am Wege liegt. O brennte doch die Flamme barmherziger Samariter-Liebe in eurer aller Herzen! Bedenket, was Eine Seele werth ist vor dem HErrn! Hat Er sie doch erkaufte mit Seinem heiligen köstlichen Blute! Deß eingedenk, daß unser Jesus gekommen ist, zu suchen und selig zu machen das Verlorene, gehet den Seelen nach. Zinzendorf sagte, die Aermsten seien oft die Noblesse der Kirche. Millionen stolzer Hindus und stolzer Muhamedaner hat der HErr dahinten gelassen und die armen Kols hat Er sich in Gnaden erwählt. Wie viel Verlorneß ist noch zu suchen, wie viel Verirrtes ist noch wiederzubringen, wie viele Verwundete sind noch zu verbinden! In der Liebe Christi sagte John Wesley das Wort: „Die Welt ist mein Kirchspiel.“ Laßt uns von Seiner Liebe getrieben, mithelfen, daß alle Lande voll werden der Ehre Gottes, daß ganz Chota-Nagpore und Singbhum und

Ramgbar und Manbhum für den Herrn gewonnen werde. Zion muß größer werden, so groß, bis auf der Erden kein Mensch mehr außer Zion ist. Die Sünder müssen selig werden.

Sollen die Sünder selig werden, müssen wir in herzlichem Erbarmen für sie beten im Kämmerlein. Dort am Sinai hatte Israel sich schwer versündigt, Moses stellt sich in erbarmender Liebe als Bürgen dar für die Abtrünnigen, und betet die merkwürdige Bitte: „Herr vergib ihnen ihre Sünde, wo nicht, so tilge mich aus Deinem Buche.“ — Ein Paulus will sich aufopfern für die Gemeinde und spricht im Römerbrief: „Ich habe gewünscht, verbannet zu sein von Christo für meine Brüder.“ — Treulich beugt Sanct Paulus seine Kniee für alle Gemeinden und der Feinde des Kreuzes gedenkt er mit Thränen. — Daniel betete für das Volk, das um seines Abfalls willen seine Harfen an Babels Weiden hängen mußte, und sprach: „Herr, wir haben gesündigt, sind gottlos gewesen, wir, unsere Könige und unsere Fürsten und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an Dir versündigt haben, Dein aber, Herr unser Gott, ist Barmherzigkeit und Vergebung.“ — Jeremias betet unter Thränen für die Abtrünnigen und ruft: „Ach, daß ich Wasser genug hätte in meinem Haupt und meine Augen Thränenquellen wären, daß ich Tag und Nacht beweinen möchte die Erschlagenen in meinem Volk.“ — Lutherus verbrachte täglich drei Stunden im Gebet; Melancthon fand ihn oft weinend und betend für die Kirche. — Und vor Allen unser Heiland, wie weinte Er über Jerusalem! wie legte Er in dem hohenpriesterlichen Gebete Seine Jünger, alle Seine Gläubigen an des Vaters Herz!

Wenn es uns nicht zu Herzen ginge, daß wir predigen und mit Jesajas rufen müssen: „wer glaubt unserer Predigt? — daß wir rufen und man nicht antwortet, — daß wir weissagen und fast Niemand vor dem Gericht erzittert, — daß fast Keiner von Herzen fragt: „was soll ich thun, daß ich selig werde?“ — dann wäre unsere Seele noch unbewegt von dem herzlichem Erbarmen. Wenn der Schrei der verlornen Seelen uns nicht Sorge

und Kummer machte, — wenn Christi Ruf: „Mich jamert des Volks“ in unsrer Seele nicht wiederflänge, wenn wir unsere Kniee nicht beugten für die, welche Gott uns auf die Seele gebunden hat, — dann hätten wir noch nichts von dem herzlichen Erbarmen, das allein Frucht schafft und die Leichenfelder lebendig werden läßt.

Die Gemeinde sollen wir weiden, aber nicht uns selber. Die Schaafte sollen uns nie weniger werth sein, als ihre Wolle. O bedächten wir es doch allezeit wohl, daß der Herr uns zu Menschenfischern berufen hat. Wehe denen, die das Netz auswerfen, um irdischen Gewinnes willen und nicht für's Himmelreich! Das beste Netz ist und bleibt ein heiliger Wandel. Die Liebe zum Herrn und zu den Seelen sollte uns dringen, Acht zu haben auf uns selber und mit heiligem Wandel vorzuleuchten. „Reiniget euch, die ihr des Herrn Geräthe traget,“ spricht der Herr durch Jesajas. Gewiß der heilige Wandel am Sonntag und die ganze Woche über predigt beredter, als die kurze, wenn auch noch so beredte Predigt auf der Kanzel. Der heilige Wandel muß der Commentar unsrer Predigten sein. Aber wie oft haben wir Jacobs Stimme und Esaus Hände! Wir leben bei weitem viel zu weltförmig und viel zu gemächlich und bedenken's nicht, wie die Riste unsrer Versäumnisse im Buche Gottes indessen anwächst und wie Tausende auf dem breiten Wege in's ewige Verderben dahineilen. Unser Heiland hat sich keine Ruhe gegönnt. Im Blick auf Ihn laßt uns treu sein im Amt, treu im Hause. Die Gemeinde schaut auf unser häuslich Leben und sie bemerkt jeden Fehltritt. Laßt uns einander nie Aergerniß geben. Ein stolzes Wort, ein nutzloser Streit, ein Zug von Eigennuß, eine Unwahrheit, eine üble Laune kann die Wirkung einer ganzen Reihe guter Predigten vernichten. Darum thut es uns Allen Noth, in des heiligen Geistes Zucht zu stehen und unsern Gang gewiß sein zu lassen in Gottes heiligem Wort, damit wir mit einem heiligen Wandel verkündigen die Tugenden dessen, der uns berufen hat von der Finsterniß zu Seinem wunderbaren Licht. Chrysostomus sprach die Worte: „Es werden nicht viele Prediger selig,“ und „der Bischof trägt die Schuld an dem, was die Andern gelehrt ha-

ben.“ Hilf Du uns denn, o treuer Gott, daß wir keine Seele irren leiten, sondern daß wir ein Licht seien in dem HErrn, Kerzen, die im Heiligthum brennen, sich selbst verzehrend im Werke des HErrn.

Wir gehören zum priesterlichen Volke des HErrn. Als die Auserwählten Gottes lasset uns anziehen herzliches Erbarmen und mit Ihm sammeln. Das Ach und Wehe der armen Heiden und alle Noth unsrer Christengemeinden muß uns zu Herzen gehen und in ächter Samariter-Liebe müssen wir mithelfen, daß der Sünden und Seufzer weniger werden und daß Gott Sein Wohlgefallen haben könne an begnadigten Sündern.

Wer wird die Sünder in herzlichem Erbarmen nöthigen hereinzukommen zum großen Abendmahl? Der gewiß nicht, der gleichgültig ist gegen das Heil der eigenen Seele, — vielmehr nur der, der die Tiefe seiner Sündennoth fühlt und betet: „Aus tiefer Noth schrei ich zu Dir, HErr Gott, erhöhr mein Flehen.“ Wer das Evangelium als eine Gotteskraft an sich erfahren hat und mit seinem ganzen innern Leben auf dem rechten Grunde steht und einstimmt in jenen Vers:

Mir ist Erbarmung widerfahren, Erbarmung, deren ich nicht
werth;

Das rechn' ich zu dem Wunderbaren, mein stolzes Herz hat's
nie begehrt,

Nun weiß ich das und bin erfreut und rühme die Barm-
herzigkeit —

ja der wird ein in der suchenden und rettenden Liebe Jesu warm gewordenes Herz haben und es wird ein Grundton seiner Seele sein: „Mich jammert des Volks.“

Solch herzliches Erbarmen mit den Seelen, wie wird es denn gewonnen?

Es kann der Mensch sich nichts nehmen, es werde ihm denn gegeben von Oben. Im Kämmerlein zu den Füßen der gekreuzigten Liebe, da schenkt uns der HErr Seine Liebe. Warum anders ist denn unser Herz oft so kalt und so liebeleer, als weil wir so wenig beten? Brüder, die Hand aufs Herz, — liegen wir denn täglich auf unsern Knien vor dem HErrn, von dem alle gute und vollkommene Gabe kommt? Von uns selber haben

wir nichts. Aller Dienst im Reiche Gottes, aller Dienst in der heiligen Mission ruht auf göttlicher Gabe. Wir sind nicht tüchtig von uns selber. Der Herr muß uns ausrüsten. Sage Keiner: ich habe nicht die Gabe, den Seelen nachzugehen und sie zu suchen. Bete zum Vater in Jesu Namen und du wirst es erfahren, daß die sich selbst verleugnende Liebe und das herzliche Erbarmen mit den anvertrauten Seelen eine Gabe ist, die keinem Bittenden versagt wird. Da am Gnadenthrone wird uns das Herz warm, im vertrauten Umgang mit dem Heiland wird durch Seinen Geist Seine Liebe ausgegossen in unser Herz, so daß der Bruder Noth unsre eigne Noth wird. Ein englischer Erzbischof, der dem Herrn eine reiche Siegesbeute gewonnen hat, lag Sonnabends beim Studiren seiner Predigt auf den Knien und zählte dem Herrn in tiefstem Schmerz seine Sünden auf, und der Trost der Vergebung, den er empfing, ward der Quell einer herzinnigen Einladung an die Mühseligen und Beladenen, zu Jesu zu kommen. O wie wollen wir hoffen, ernten zu können, wenn wir im Kämmerlein nicht gesäet haben! Darum laffet uns, denen das Amt in der heiligen Mission anvertrauet ist, fleißig beten und bitten: „Herr, schenke uns Gnade und Weisheit von Oben und herzinnige Liebe zu einer jeglichen Seele, die Du Dir so theuer erkauft hast, die so hochgeachtet ist vor Deinen Augen.“ Je mehr wir beten, desto mitleidiger werden wir sein, desto mehr ein Herz haben für die vielen verlorenen Schaafe, die ohne das Brod und Wasser des Lebens in der Wüste der Heidenwelt verschmachten und den Einen nicht kennen, von dem David gesungen: „Der Herr ist mein Hirt.“

Gewonnen wird das herzliche Erbarmen mit den Seelen in der Betrachtung des heiligen Gottesworts. Forschen wir fleißig und gläubig in der Schrift, die von Christo zeuget, dann werden wir zeugen mit einer Kraft, die mit Widerhaken im Herzen haftet. Vor unsere Seele werden die Heldengestalten der Gottesmänner treten, deren einziges Ziel die Reichssache Gottes war. Vor unsere Seele wird das Bild unsers allertheuersten Jesus treten, des guten Hirten, der den verlornen Schäflein nachgeht, sie sucht, lockt, ruft und heimträgt, der in unend-

licher Liebe sich in unser Leid versenkt und es mit empfunden hat. Studiret, lieben Brüder, doch immer wieder die Pastoralbriefe und nehmet zu Herzen das 33. und 36. Kapitel bei Hesekiel und bedenket wohl das Amt der geistlichen Wächter und Hirten. Es mahnt im Gottesworte der Heiland: „seid barmherzig, wie auch euer Vater im Himmel barmherzig ist.“ Da ruft der Prophet: „Verflucht ist, wer des HErrn Werk lässig treibt.“ Da mahnt der HErr uns Haushalter über die Geheimnisse Gottes zur Treue, heut uns gnadenreiche Verheißungen und läßt uns die himmlische Belohnung entgegen strahlen. Ist uns das Gnadenmittel des Wortes recht theuer, dann werden wir nicht müde werden, dem Worte des ewigen Lebens Bahn zu brechen in die Herzen.

Gewonnen wird das herzliche Erbarmen mit den Seelen im hochwürdigen Sacramente am Altar des Heilighums. Da am Altare quillt der Quell heiliger Liebe. Wir finden zu selten zur Gnadentafel des HErrn uns ein, daher ist unser Herz oft so kalt und matt, so leer, so dürr, ermangelnd der Liebe zur heiligen Mission und zu den Seelen, für die sich Christus geopfert hat. Lasset uns fleißiger den Tod des HErrn verkündigen im heiligen Abendmahl, dann wird des Heilands Liebe unsre Herzen erwärmen, dann werden wir, voll des Trostes der Vergebung, erfüllt mit Kraft von Oben zum Dulden und Tragen, zum Stillesein und Hoffen, zum Beten und Zeugen, desto treuer hinausgehn auf allen Wegen, die Irrenden heimzuholen und des HErrn Volk zum großen Abendmahl einzuladen.

Gewonnen wird das herzliche Erbarmen mit den Seelen in der Übung der Seelsorge. Wohl ist's eine Gnadenzeit, weil der HErr das Licht Seines Evangeliums so helle scheinen läßt, aber doch eine böse Zeit, denn die Schatten sind gar scharf und finster. Die Heiden ringsum, wie tief sind sie gefallen, welche Gräuel begehen sie, wie leben sie dahin ferne vom Gottesreiche am Rande des Abgrunds! Wie viel geistiges Elend ringsum! Gehet nur hinaus in die Dörfer der Heiden und das Herz wird euch brechen unter der tausendfachen Noth, der HErr wird euch die Augen öffnen und Sein Geist wird euch treiben

zu einem lauten Zeugniß von der Gnade Gottes in Christo. Ein lebendiges Wechselverhältniß mit der Gemeinde thut euch noth, dann werdet ihr das Volk verstehen und seine Noth kennen lernen, und dann werdet ihr, vom Geiste getrieben, zeugen und die Verlorenen mit euch fortziehen auf den Weg des ewigen Friedens.

Herr Jesu Christe, laß es uns wohl bedenken, daß wir einst vor Deinem Richterstuhle stehen werden und daß Du die Seelen von unsrer Hand fordern wirst. Du sprichst: „Siehe, ich will an die Hirten und will meine Heerde von ihren Händen fordern.“ Deinem Knechte Paulus ist bange gewesen, daß er nicht Andern predige und selber verloren gehe. Hilf, Herr, daß wir selig werden! Hilf uns, daß wir nicht als Miethlinge erfunden werden, sondern als Deine treuen Zeugen. Erbarme Dich über uns, daß es einst an Deinem großen Tage offenbar wird, daß wir keinen andern Grund legen wollen, als den, der gelegt ist, welcher ist Christus und daß wir auf diesem Grunde nicht Holz, Heu und Stoppeln, sondern Gold, Silber und Edelfeine gebaut haben. Verleihe uns, o Herr, die Gnade, daß es bei uns Allen der Grundtrieb sei: „die Liebe Christi dringet mich,“ — daß das herzliche Erbarmen mit den Seelen der Pulschlag sei, der all unsrer Missionsarbeit abzufühlen, — daß die Liebe zu Dir, Herr Jesu, und zu Deiner heiligen Mission die Himmelsflamme sei, die allezeit vom Altar unsers Herzens nach Oben schlage. Herr Jesu erbarme Dich über uns und segne uns in dieser Woche, wo wir vor Deinem Angesicht bedenken wollen, was Deiner Kols-Mission frommt. Herr, gib uns Deinen Frieden! Amen.

Wie das Rauhe Haus zu Horn bei Hamburg gebaut wird*).

Als vor dreißig und mehr Jahren im deutschen Vaterlande das Wort Gottes in den Herzen der Christen wie-

*) Wir entnehmen diesen Aufsatz dem sehr empfehlenswerthen „Festbüchlein des Rauhen Hauses von Dr. Wichern,“ Hamburg 1856; — Äußere und Innere Mission bedingen sich gegenseitig, so wird es unsern Lesern gewiß willkommen sein, die Entstehung eines Gotteshauses in Deutschland zu betrachten.

der eine Kraft Gottes und eine neue Lebensquelle wurde, hatte davon auch unser Hamburg seinen Segen. Auch unter uns weckte die immer neue Botschaft, daß der Sohn Gottes für uns gestorben und wahrhaftig auferstanden, manche Herzen aus dem Schlafe der Sünde und des Todes. Das war eine liebliche Zeit unter denen, welche sich des Himmelreichs wiederum freuen lernten. Viele jener Männer und Frauen, welche zu den Erstlingen unter uns gehörten, sind nun schon heimgegangen, manche derselben wandeln aber noch unter uns und bezeugen die Gnade, die vordem im Kreise der ersten wieder erwachten Jünger ausgeheilt war. Wie begierig sammelten sie sich um die Predigt des göttlichen Wortes, wie feurig und ritterlich erging sich dies Wort auf dem Kampfplatz der Welt, des Sieges und seiner Wahrheit gewiß! Wie innig und herzlich waltete die brüderliche Liebe unter denen, die sich als Jünger Jesu wieder erkannt hatten! wie glaubensfrisch sahen sie auf den großen Acker, die Welt der Sünde und des Todes, um über ihn hin die Saat des ewigen Lebens zu streuen! Bis in diese ersten erneuerten Anfänge lebendigen christlichen Lebens in unserer Vaterstadt gehen auch die Wurzeln unseres Rauhen Hauses hinab. Wenn gleich in jenen Tagen noch nicht von unserm Hause und seinem Werke die Rede war, so waren doch diejenigen, welche damals das Reich Gottes wieder lieb gewannen, noch mit unter denen, welche sich unserer Anstalt vor nunmehr zweiundzwanzig Jahren zuerst helfend zur Seite stellten und Viele von diesen haben uns bis heute lieb behalten und werden es auch ferner thun.

Es kann nicht anders sein, als daß, wo in den Herzen Glaube und in dem Glauben brüderliche Liebe wohnt, die Liebe auch gegen die erwacht, welche dies neue Leben nicht haben und nicht kennen. Sollten wir verschweigen können, was wir von der Herrlichkeit und Gnade unseres Heilandes selbst gesehen und erfahren haben? Können wir uns am Brod des Lebens sättigen, indem wir Unzählige um uns her darben wissen? Kann und darf, wer den Weg des Lebens gefunden, unempfindlich und unthätig bleiben gegen die, welche in Blindheit den Weg des Todes

wandeln? So gewiß nicht, als die Wahrheit Gottes auch die Liebe und das Erbarmen selber ist. Sonst wäre jener Priester und Levit gerecht, — aber der barmherzige Samariter hatte allein das Wohlgefallen des HErrn. Darum wird aus dem Glauben in der Gemeinde Christi die Mission geboren, welche den Heiden das Evangelium bringt, die aber dann erst zur rechten Wahrheit wird, wenn sie derer nicht vergißt, sondern derer sich herzlich annimmt, die in nächster Nähe des ewigen Lebens entbehren und somit in der Irre sind. „Lieben Brüder,“ sagt deswegen der Apostel, „so Jemand unter euch irren würde von der Wahrheit und Jemand bekehrte ihn, der soll wissen, daß, wer den Sünder bekehrt hat vom Irrthum seines Wesens, der hat einer Seele vom Tode geholfen und wird bedecken die Menge der Sünde.“ — Des eingedenk, hat denn auch die sich erneuernde christliche Liebe in unserer Vaterstadt nicht ruhen können. Darum hat sie nicht abgelaßen, auf den Kanzeln zu predigen, aber eben so wenig lassen können, denen nachzugehen und diejenigen zu suchen und dem Heiland zuzuführen durch Wort und That, welche nicht zum Wort der Gnade kommen und die Gemeinschaft des Glaubens und Lebens nicht selber suchen.

Ich könnte von allerlei Pflanzungen dieser Liebe unter uns erzählen; die ältesten sind die Sonntagschulen, die nun schon seit länger als dreißig Jahren bestehen. Ihr wißt, wie schön dieselben bis heute gewachsen sind und wie der Sonntagschulverein in St. Georg erst in den letzten Jahren ein eigenes Kinderkirchlein gebaut, dann eine eigene Werkeltagschule gegründet hat, um darin den Kindern den Weg Gottes zur Seligkeit zu zeigen. Der nächst älteste Verein der Art in Hamburg war ein männlicher Besuchsverein. Ich habe euch denselben früher als eine kleine Sommerlaube beschrieben, die in dem großen Garten der Kirche Gottes ihre Stelle so lange gefunden, bis es Gott gefallen, die einzelnen Bäume, aus denen sie zusammengewachsen war, auseinander zu pflanzen und in andere Theile seines großen Gartens zu versetzen. So nahm er einen dieser Bäume, meinen seligen Freund Pehmöller, und ließ ihn Missionar in

Afrika werden; er war der Vorgänger unseres lieben Superintendenten Schultzeiß, der uns so viel von seinen Kaffern erzählt hat. Ein anderer wurde Prediger außerhalb Hamburg, andere bekamen noch andere Arbeit im Reiche Gottes angewiesen, manche derselben sind schon „in den himmlischen Garten“ versetzt. Es war aber eine reiche jugendliche Zeit, wo diese wenigen ernsten Männer und Jünglinge, die wir uns in dem Einen Glauben zum Herrn zusammengefunden, Hand in Hand, in unsern Herzen eng verbunden, in gegenseitiger Handreichung unsere Besuche machten bei Armen, Kranken, Nothleidenden aller Art, ihnen zu helfen und zu dienen mit leiblichem und geistlichem Brod, wo wir so viele willige Herzen fanden, die diese Arbeit mit äußern Gaben unterstützten und die sich mit uns freuten, daß sich so Manche die Einladung zu dem Erlöser und seinem seligen Mahl der Gnaden gern gefallen ließen. — Es waren Männer allerlei Alters und Standes, die auf diesen Wegen verborgenen Dienens reiche Erfahrungen sammelten und sich täglich mehr überzeugten, was unsern Mitchristen noth that und wie wenig oder gar nicht es ihnen geboten wurde. Welch unsägliches Elend Leibes und der Seele trat uns auf diesen Wanderungen in den Straßen und Höfen Hamburgs entgegen! Wie mancherlei Hülfe wurde von uns begehrt, die zu leisten wir nimmer im Stande waren. Sollte hier gründlich geholfen werden, so (das war bald zu erkennen) war das Sache der christlichen Obrigkeit und der christlichen Kirche; diese mußten ihres Theils dahin wirken, daß die Leute die Mittel kennen lernten, sich selbst nach der rechten Hülfe, die nimmer von außen kommen kann, umzusehen. Aber eben so gewiß dürfen die, welche solche Noth erkennen, nicht müßig bleiben. Grade als Glieder der Kirche, welche mit leiden, wenn ein Glied leidet, und als gute Bürger, denen das Beste der Vaterstadt am Herzen liegt, haben auch sie in ihrem Maasse ihre Pflicht zu thun und dann den Erfolg dem Herrn zu überlassen. So dachten und darnach thaten wir. Diejenigen, an die Jeder gern am ersten denkt, sind die Kinder, Kinder wie ihr seid, ihr lieben Knaben und Mädchen. Wer hätte nicht die Kinder lieb? Wie lieb hat sie doch

unser Gott! Hat er ihrer doch vor allen andern namentlich gedacht in seinem Gebot, wenn er spricht: „Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren.“ So liebt und lobt er an Abraham vor Allem, daß er seine Kinder lehren und ihnen befehlen werde, des Herrn Wege zu halten! Nennt er sich doch Vater, zum Zeichen, daß wir Alle Kinder werden sollen! Und wie große Verheißungen hat der Heiland den Kindern gegeben: „Ihrer ist das Himmelreich, darum soll Niemand ihnen wehren, in dasselbige einzugehen. Wer nicht umkehrt und wird wie die Kinder, der wird nicht in sein Reich kommen.“ Sie heißen die „Krone der Alten,“ „der Väter Freude,“ eine „Gabe Gottes,“ ein „Geschenk des Herrn.“ Das ist der Kinder Preis aus Gottes Mund.

So kamen vor allen andern die Kinder auch uns in den Sinn. Nicht als ob nicht auch andere Leute und viele Eltern bei uns in Hamburg ihre Kinder christlich erzögen! Wer glaubte und wüßte das nicht? Vielmehr daran dachten wir, denjenigen Eltern, die uns dazu gebrauchen wollten, grade darin zu helfen und mit allen Kräften zu dienen, ihre Kinder zu Christo, dem himmlischen Freunde der Kinder, zu führen, daß sie ihn sollten lieb gewinnen und in ihm statt der Sünde und des Todes das Leben und den Frieden und das Heil für Zeit und Ewigkeit finden. Daß viele solche Eltern seien, die dazu Hülfe suchten, das wußten wir aus der Erfahrung vieler Jahre.

Es war am 8. October 1832, an einem Montag Abend, wo wir Freunde vom männlichen Besuchsverein uns im Hause eines theuren Mitarbeiters, des Schullehrers Herrn H., versammelten, um unsere Angelegenheiten zu berathen; und in jener Stunde wurde der Gedanke zum ersten Mal laut, — wie es so noth sei, in unserer Vaterstadt für Kinder eine solche Anstalt zu besigen, in welcher Eltern, die es nicht selber vermögen, ihren Kindern eine christliche Erziehung zu Theil werden lassen könnten. Wir dachten dabei zunächst an solche Kinder, die einst ihr Brod mit ihrer Hände Arbeit verdienen sollen, die also auch schon in ihrer Jugend den Gebrauch ihrer

Hände lernen müssen, womit sie einst ihr Fortkommen finden können, so weit es an ihnen selber liegt.

Man hatte schon seit länger solche christliche Erziehungshäuser mit dem Namen der „Rettungshäuser“ benannt; zuerst ist das unsers Wissens im Jahre 1823 in dem lieben Kornthal in Württemberg, dann in dem Schlosse zu Beuggen in Baden, darnach zu Düsseldorf am Rhein geschehen. So nannten auch wir das Haus, das wir hofften und wünschten, mit diesem schönen Namen „Rettungshaus.“ Wir setzten in diesem Namen ein scharf ausgeprägtes Siegel auf das gehoffte Werk; nun konnte Jeder wissen, daß in diesem Hause Christi Wort und Liebe regieren und die, welche darin wohnen, retten oder, wie es in der deutschen Bibel gewöhnlich heißt, selig machen sollte; denn diese beiden Worte besagen dasselbe.

Wer sich mit und durch Christum will retten, d. h. selig machen lassen, der verstand uns und versteht uns und wird uns verstehen und sich nicht für besser halten als andere Leute; ein solcher weiß, daß die ganze Kirche des Herrn ein großes Rettungshaus ist, in das alle Welt eingehen muß, wenn sie nicht verloren gehen will. „Rechte Christen,“ wie Luther solche nennt, werden sich aber auch freuen, daß Kindern, wo es nicht in ihren eigenen Elternhäusern geschehen kann, Zufluchtsstätten eröffnet werden, in denen sie eine Zeit lang, bis sie im Glauben stark geworden, um abermals mit Luther zu reden, „bewahrt werden vor jenen wilden Teufeln in Deutschlands Grenzen, nämlich Geiz, Wucher, Tyrannei, Unreinigkeit und dem ganzen Heer der Untreue und Bosheit in Städten und Dörfern und überdem noch Verachtung des Wortes und unerhörter Undankbarkeit.“ Die Welt ist heute noch wie damals, wenn sie nicht noch ärger geworden, wenigstens in der Tiefe. Und deswegen grade ist es jetzt ja so schwer, junge Knaben und Mädchen zu ziehen, deswegen gehen auch leicht Viele irre. Darum hat wiederum schon Dr. Luther gegen seinen Vater, den Hans Luther, in einem Briefe darüber geklagt, daß man keine „Einsetzungen“ oder Stiftungen habe, „worin man die jungen Knaben in guter Ordnung hielte, daß sie nicht

irre liefen, damit ihre Jugend im Zaum gehalten würde und worin sie die christliche Liebe unter wenig Brüdern lernten, daß sie hernach dieselbe Liebe in Gemeinen allen Menschen erzeigen möchten." Solche Einsetzungen oder Stiftungen sind unsere Rettungshäuser, und so vollkommen oder unvollkommen sie sind, weiß ich doch, daß größere Freude an ihnen Niemand haben würde, als Luther selbst, wenn er wiederum unter uns erscheinen und sich Deutschland noch einmal besuchen und noch einmal wieder darinnen predigen könnte.

So viel von dem Namen, der wichtig ist, weil er deutlich spricht, daß Christus von Anbeginn an der Fels gewesen, auf den wir bauen und das Leben unserer Kinder erbauen wollen. Wir hatten nur diesen Einen Schatz: in Christo die Verheißung unsers treuen und lebendigen Gottes, und die Zuversicht, daß Er für solches Werk, zu seines Namens Ehre, Gnade, Gaben und Segen geben werde. Dabei konnte uns aber auch nicht verborgen bleiben, daß das Unternehmen ein Anlaß werden könne, Hunderte von Kindern aufzunehmen, die die Eltern herbringen würden. Hätten wir unsere Unwürdigkeit und unser Unvermögen angesehen, so hätten wir das Vorhaben weit hinter uns werfen müssen; denn wie wir uns vor Gott keines Dinges rühmen konnten, so waren wir auch vor Menschen Nichts. Wir Alle waren nicht bloß Männer, die selber nicht mehr hatten, als was sie für sich und ihre eigenen Familien bedurften, also für fremde Kinder keine Häuser bauen konnten, sondern waren auch der großen Menge unbekannt und überdies Neulinge, ein öffentliches Werk zu unternehmen. Aber je mehr wir solches Unvermögen aller Art an uns selber erkannten, desto lebendiger und getroster mußten wir auf Den bauen, dem alles Vermögen inne wohnt und der sein Wort und seine Verheißungen uns nicht vergebens gegeben haben will. In diesem Geiste schieden wir an jenem 8. October von einander, Jeder mit dem Versprechen gegen den Andern, die hochwichtige Sache vor dem HErrn zu erwägen; dabei wurde aus dem Munde eines Handwerksgefallen, der unser Genosse war, die Hoffnung laut, daß der HErr auch ein

Zeichen seines Wohlgefallens zur Ermuthigung unsers Glaubens geben könne.

Die nächste Zusammenkunft wurde auf den Novembermonat angesetzt. Inzwischen begegnete der eine der Freunde dem andern und fragte wohl: „Betest du fleißig, daß der Herr uns seinen Willen und seine Wege zeige?“

Da geschah es bald nach jenem Versammlungsabend, daß zu einem von diesen so eng verbundenen Freunden (es war der nun schon entschlafene theure Postsecretair Hachtmann,) ein demselben sonst wenig bekannter College, der von unserer Sache gar nichts wußte und wissen konnte, herzutrat mit 100 Thalern in der Hand. Derselbe sprach zu unserm Freunde: „Dies Geld sollen Sie für Ihre Armen, deren Sie immer viele kennen, nehmen; aber ich wünsche, daß es wo möglich für eine fromme Stiftung, am liebsten für eine solche, die erst im Entstehen ist, verwendet werde.“

Erstaunt und fast bestürzt sah der Freund den Geber an. Was lag näher, als an unsere Berathung vom 8. October, an unsere Kinderanstalt zu denken! Das war ein Handgeld vom Herrn! Unvergesslich bleibt mir die späte, nächtliche Stunde, in welcher der theure Empfänger mich aufsuchte, voll Lobes und Dankes für dies ermuthigende Zeugniß göttlicher Hülfe.

Dies war kurz vor dem Novembermonat, am 25. October, geschehen.

Noch ehe wir uns im November wieder versammelten, mußte der Empfang dieser Summe, wie das bei uns in Hamburg Brauch ist, öffentlich bescheinigt werden. Wir wurden deswegen genöthigt, uns nach einem Manne umzusehen, dessen Name öffentliches Ansehen und Gewicht hinreichend hätte, um Bürge für richtige Verwendung solcher Summe zu sein. Mit Einer Stimme beschlossen wir, vertrauensvoll den Herrn Senator S. darum anzugehen, dessen Liebe zum Heiland der Menschen uns Bürge war, daß er uns diese Bitte nicht abschlagen werde. — Derselbe bescheinigte dann auch mit uns öffentlich den Empfang des Geldes, — und zum ersten Male wurde der Name des Rettungshauses öffentlich genannt.

Dies Ereigniß mit den 100 Thalern war von der größten Bedeutung für das Rettungshaus, das nun werden sollte. Ohne unser Zuthun, ja recht eigentlich gegen unsern Willen, wurde die Sache durch diese veröffentlichte Bescheinigung mit einem Mal unter Tausenden genannt und bekannt, so daß man anfang zu fragen: was für ein Haus gemeint sei. Wir wurden dadurch gedrängt, uns über unsern Plan klarer zu werden und öffentlich zu erklären, zumal alsobald auch öffentliche Bedenken erfolgten. Sodann aber erfuhr durch diesen Zwischenfall der zuletzt genannte Herr Senator H., was in jenem stillen Kreise vorgegangen und wie Alles bis dahin geworden; nachdem er damit bekannt geworden, schlug auch er gläubig und getrost seine Hände ein. Und noch viel mehr geschah von ihm.

Ein Quartiersmann in unserer Vaterstadt, A. W. Gehrfen, den Gott mit irdischen Gütern reichlich gesegnet hatte, war vor mehreren Jahren veranlaßt, in seinem Testamente bedeutende Summen für fromme Zwecke auszusetzen, z. B. zum Bau einer neuen Kirche, zur Besoldung einer Schiffspredigerstelle, zur Gründung einer christlichen Leihbibliothek und zuletzt auch noch eine namhafte Summe von mehreren Tausenden für — ein künftiges Rettungshaus. Herr Senator H. war zum Verwalter dieses Testaments eingesetzt, und so konnte er, als er uns beirat, 17,500 Mk (= 7000 Thlr. Preuß.) Geldes darbieten, das Rettungshaus in's Leben zu rufen.

Die Hoffnung wurde dadurch so hoch gehoben, daß wir meinten, schon zu Neujahr 1832 ein Haus miethen und einige Kinder aufnehmen zu können. Das Alles war bis zum Anfang des Novembermonats geschehen.

Als sich deswegen im November unser kleiner Besuchsverein wieder versammelte, waren wir, die wir damals vor vier Wochen noch nichts gehabt hatten, als das Gebet, die Verheißung und den Glauben an dieselbe — schon, wir konnten es selbst kaum glauben, in den Besitz von 17,800 Mk Geldes gekommen.

Wer anders hatte den reichen Tisch gedeckt, als der himmlische Stifter des Hauses! Er wollte uns verstehen

lehren, wer da sind „die Armen, aber die doch Viele reich machen, die nichts inne haben, und doch Alles haben.“ Unsere Herzen waren Altäre voll Lobes und Dankes.

Noch eins kam hinzu. Zum Januar 1833 faßten mehrere dieser Freunde den Entschluß, zum Besten des Hauses eine Zeitung, nämlich den Bergedorfer Boten, herauszugeben. Mehrere Aufsätze in diesem Boten über ähnliche frühere Unternehmungen des Glaubens, namentlich über das Werk des Johannes Falk in Weimar zum Besten von vielen hundert Kindern, weckten die Aufmerksamkeit der christlichen Liebe und bewirkten immer lebendigere Theilnahme. Gleich am ersten Sonnabend im Januar, als wir die erste Nummer des Blattes in Gottes Namen hatten ausgehen lassen, sah sich eine uns längst mütterlich gesinnte Freundin bewogen, dem zu eröffnenden Rettungshause 100 *M* (40 Thlr.) zu schenken; in den nächsten Wochen darnach erfuhren wir, daß christliche Dienstmägde sich zusammen gethan, ihr Scherflein beizutragen; ein nicht begüterter Schuhmachergeselle brachte mir seinen ganzen Spartopf mit Silber und Gold, seinen lange gesammelten Sparpfennig, für unser Liebeswerk. Mehrere ähnliche Gaben folgten von unbekannter Hand mit ermutigenden Sprüchen der heiligen Schrift.

In diesem Allen sahen wir ein Zeugniß von oben, immer kräftiger Hand an's Werk zu legen.

Wir fingen darum an, ein geeignetes Haus zu suchen. Wir suchten in St. Georg, vor den Thoren, ferner und näher, aber alles Suchen blieb vollkommen fruchtlos. Wo wir glaubten gefunden zu haben, fanden wir immer neue unübersteigbare Hindernisse und Schwierigkeiten. Aber wir sollten nur nehmen und finden, wo wir nicht gesucht, auf daß Keiner sich rühme, es sei denn des Herrn.

So kam ich am 4. Februar 1833 zu dem nun auch schon heimgegangenen Herrn Syndicus Sieveking, der hier in Hamm wohnte, und seinen Beistand versprochen hatte. Es wurde viel berichtet, wie große Schwierigkeiten es habe, eine geeignete Behausung für die Anstalt zu finden. Da ging der edle Mann aus dem Zimmer, kehrte aber bald mit einer Mappe wieder, entrollte ein

langes Blatt, worauf sein Landbesitz in Samt und Horn gezeichnet war, — und bot für das Haus, das wir im Glauben schon längst gebaut, einen Acker Landes dar an der Wandsbecker Heerstraße, da, wo die Windmühle die weiteste Aussicht nach allen Himmelsgegenden beherrscht. Eine wunderschöne Stätte, die der Herr durch die Hand seiner Schöpfung gar reich geschmückt, aber wie es schien, nun noch schöner durch die Segnungen seiner Barmherzigkeit schmücken wollte.

In höchster Freude eilte, der dies hier erzählt, nach Hamburg zurück. Es war schon 9 Uhr Abends; wer aber kann solche Freude verbergen? Noch denselben Abend sammelte sich ein Häuflein der innigst verbundenen Freunde zu Lob und Dank, und zugleich um über die geeigneten Wege zu berathen, wie die Gabe auf's Zweckmäßigste genutzt werden könnte.

Denn was fehlte uns noch? Wir hatten nur zu nehmen gebraucht, und hatten in drei Monaten Freunde, Gold und Silber und Land gefunden und die reichste Stärkung unsers Glaubens erfahren.

Aber der Herr wollte diesen Glauben prüfen, oder läutern, damit wir auf's Neue lernten, uns nie auf Anderes, als auf Ihn, auch nicht auf Seine Gaben zu verlassen. Denn siehe! In die volle Freude des Gelingens drang plötzlich die Botschaft, daß von jenen genannten 17,500 *M.* dem Rettungshause wahrscheinlich nichts oder nur sehr wenig zu Theil werden würde; die Gültigkeit des Testaments war ganz unerwartet, von mehreren Seiten auf einmal, angefochten. Außerdem stellte sich bald heraus, daß der dargebotene Acker der Ausführung unserer Pläne durch seine Lage solche Schwierigkeiten entgegenstellte, daß wir, zunächst wenigstens, nichts mit ihm zu beginnen wußten; es schlugen nämlich alle Versuche fehl, in seiner Nähe eine Wohnung zu miethen, worauf wir hatten rechnen müssen.

So wären wir von der Höhe unserer Zuversicht gänzlich herunter geworfen, hätten wir nicht den reichen Herrn im Himmel gekannt. Waren wir doch jetzt im Irdischen fast wieder so arm, als wir es zu Anfang ge-

wesen waren. Geld und Land schien dahin zu sein. Das Zagen fehlte auch nicht, und die Zweifel mehrten und stärkten die übrigen Schwierigkeiten, die sich noch außerdem in den Weg zu stellen suchten. Wirklich trat von nun an Dieser und Jener zurück. Die Sache wurde überdies nicht mehr als eine Angelegenheit jenes Besuchsvereins behandelt, weil sie für ihn als solchen bereits zu weit aussehend geworden war. Aber noch einmal legten die noch Uebriggebliebenen in Gottes Namen die Hände zusammen mit dem Gelübde, von allen diesen Prüfungen sich nicht beirren zu lassen. Das Rettungsbaus war für uns schon da gewesen, noch ehe wir von dem, was jetzt unser Vertrauen wankend machen wollte, auch nur das Geringste besessen hatten. So ging der Glaube aus der nicht geringen Anfechtung nur um so reiner und gestärkter wieder hervor, und der Herr sahe ihn an und segnete ihn um so reichlicher.

Nicht ohne Sorge ging ich am 26. April wiederum zu dem Herrn Syndicus. Ein umständliches Gespräch über unsern Gegenstand machte dem theuren Manne die neuen Schwierigkeiten, mit denen wir zu kämpfen hatten, klar. Nicht ohne Kleinmuth schieden wir von einander. Es war ein trüber Sonnabend-Abend. Und auch der helle Sonnenschein an dem folgenden Sonntag Morgen fand das Herz noch unruhig und fast traurig. Da war es um 11 Uhr, als ein Diener mir einen Brief überbrachte; er kam als Bote von dem Manne, den ich Abends vorher so kleinmüthig verlassen. Dieser schrieb nun, was er später mündlich ergänzte: er sei an dem Sonntag Morgen früh im Gedanken an unser letztes Gespräch durch seinen Garten an dessen äußerstes Ende gegen Osten hin gegangen. Dort in Horn besitze er ein Haus, das in vielfacher Beziehung sich für unsere Zwecke eignen möchte, und das er gleich Anfangs vorgeschlagen haben würde, wenn es nicht auf längere Zeit im Contract vermiethet gewesen wäre. Nun sei er hingegangen, ohne vermuthen zu können, was er vernehmen würde. Der Miether jenes Hauses nämlich wünsche gerade schon zu nächsten Sommer 1833 das Haus zu verlassen und sei sogar bereit,

es schon jetzt zu räumen. Das Haus sei nur klein, aber für den Anfang ausreichend. Unter einem Strohdach habe es einige Zimmer, daneben liege ein tiefer Brunnen, beschattet von der schönsten Kastanie der ganzen Gegend, ein Garten, eine Koppel und ein Fischteich gehöre dazu; es trage seit Menschengedenken den Namen: „das Rauhe Haus.“ Ich möge selber kommen und sehen.

Zum ersten Mal, am 27. April, hörte ich den Namen des Rauhen Hauses, das ihr jetzt Alle kennt. Ich kam und sah -- eine zerfallene Bauernhütte. Bis dahin hatte in ihr ein Gärtner gewohnt. Sie war mir aber gar lieblich durch die Bestimmung, die der Herr ihr geben wollte. Jetzt sollte von ihr ein Garten ausgehen voller lebendiger Pflanzen, die der himmlische Gärtner durch seinen Geist selbst pflanzen und ziehen und mit seinem Lichte zieren wollte. Schon in der nächsten Woche begannen die besseren Einrichtungen des Hauses. Während dessen ging der Handel um jenes testamentarische Geld seinen gewiesenen Gang vorwärts. War anfänglich nur Hoffnung, höchstens einen kleinen Theil des Geldes für das Rettungshaus zu erlangen, so wuchsen bald die günstigeren Aussichten auf einen etwas größeren und zuletzt immer größeren Antheil, bis uns die ganze Summe, ja am Ende sogar noch mehr als das Ganze zugewiesen wurde. So schwanden alle Sorgen. Wir sahen uns im Juli nicht nur in sicherem Besitz des Testaments, sondern auch des Rauhen Hauses. Da konnten wir es denn zum 12. September unternehmen, eine größere Versammlung von Freunden zusammenzurufen; denselben legten wir unsern Plan und unsere Bitte um Beistand und Unterstützung vor. Es war Abends gegen 8 Uhr, als Hunderte die Hand zum Werke boten, womit wir die erste Begründung unserer Kinderanstalt als zu einem Abschluß gelangt ansehen durften. Zum ersten November desselben Jahres zog ich mit meiner lieben Mutter, die noch unter uns wohnt, in das alte Haus. Es geschah in aller Stille; in Hamburg wußte kaum Jemand, daß es geschah. Keine äußere Feier, nichts was Aufsehen machte, kam dabei vor; das einzig sichtbar Festliche waren zwei große

Bilder, womit der selige Herr Syndicus Sieveking das Wohnzimmer der kleinen Familie so sinnreich geschmückt hatte: der Einzug des Herrn in Jerusalem und die Segnung von zwölf Kindern durch Jesu Hand. Ihr kennt die schönen Bilder des großen Meisters aus unserer Schwesterstadt Lübeck. Ebenso im Stillen nahmen wir gleich darauf die ersten drei Knaben zu uns. Es freut mich bis heute, daß Alles so geräuschlos und vor Menschen verborgen geschehen konnte. Der Herr aber feierte mit uns und legte seinen Segen auf das Werk, wie jetzt am Tage ist.

Leitfaden zum richtigen Verständniß der Bibel.

(Fortsetzung.)

Viele große Wahrheiten treten durch diese Epistel in ein helles Licht. Gottes wunderbare Gnade zeigt sich in der Befehrung eines Sklaven durch einen Gefangenen, der in Banden lag; so daß auch hier Gutes aus Bösem hervorgehen mußte, nach Gottes Rath, wo alle Dinge seinen Kindern zum Besten dienen müssen. — Auch sehen wir die wahre christliche Freiheit. Als Onesimus als Christ ein Sohn des Apostels ward und ein Bruder des Philemon, so wurden dadurch seine Pflichten gegen Philemon, als seinem Herrn, nicht aufgehoben (II. Vers). Zugleich aber werden die Hohen ermahnt, sich zu den Niedrigen herabzulassen, besonders zu solchen, welche, obgleich von niedrigem Stande, dennoch wahre Jünger des Herrn sind. —

Die Epistel an die Hebräer.

Paulus schrieb diese Epistel ungefähr 62 nach Chr. Geb. an die bekehrten Juden, welche in Judäa wohnten. Er nennt nicht seinen Namen, weil dieser als Heidenapostel den Juden anstößig war. Dadurch hoffte er wahrscheinlich gleich von vorn herein ihren Einwendungen den

Brief nicht lesen zu wollen, vorzubeugen. Seine Hauptabsicht bei diesem Schreiben war:

- 1) diese Befebrten zu warnen, daß sie nicht wieder in's jüdische Wesen zurückfielen;
- 2) sie zu trösten bei den heftigen Verfolgungen, welche sie wegen ihres Bekenntnisses zu erleiden hatten.

Die ersten zehn Kapitel betreffen hauptsächlich den ersten Punkt. Um sich die Tendenz richtig zu veranschaulichen, müssen wir bedenken, wie viel ein Jude verleugnen mußte, wenn er ein Christ wurde. Einen Gottesdienst voll äußeren Glanzes, von dem der Jude wußte, daß Gott selbst ihn eingesetzt habe, und wodurch er bisher von allen übrigen Völkern auf so ausgezeichnete Weise sich unterschied, diesen sollte der Jude, als unwesentlich, als unnöthig, fahren lassen. Und was sollte er dagegen annehmen und glauben? — Daß sein Tempel und seine Stadt zur Zerstörung verdammt wären, daß die gottesdienstlichen Einrichtungen, welche Moses, der größte aller Propheten, angeordnet hatte, verändert werden sollten; und zwar durch wen? durch Jesus von Nazareth, den Verachteten, Verurtheilten und Gefreuzigten, — der verworfen und verdammt war von denen, die auf Moses Stuhl saßen! —

Um diesen Einwendungen zu begegnen, beweist der Apostel durch Anführung aus der heiligen Schrift (eine bemerkenswerthe Eigenthümlichkeit in dieser Epistel), daß Jesus göttlicher Abkunft, daß er Gott sei; weshalb denn auch die von Ihm getroffenen Anordnungen bei weitem erhaben über alle durch den Dienst der Engel eingeführten Ordnungen seien. — Er zeigt, daß die Erniedrigung Christi ein nothwendiges Bedingniß zu seiner Erhöhung war; daß Christus als Mittler weit erhaben über Moses war; daß Er als Hoherpriester von höherer Rangordnung als Aaron, nach einer Ordnung, die lange vor Aaron gestiftet war, und der selbst Abraham schon sich unterworfen habe; ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks, welcher König und Priester in seiner Person vereinigte, und dessen geheimnißvolle Abkunft ein Vorbild der Gottheit Christi war. — Ferner zeigt Paulus aus ihren

eigenen heiligen Schriften, daß der Bund Moses nur auf eine Zeitlang bestehen sollte, daß die Opfer nach ihrem Gesetze in sich selbst ungenügend waren, und daß sie nur ein Vorbild des Opfers Christi sein sollten, daher auch aufhören mußten, wenn die Erfüllung gekommen sei. —

Diese Beweise sind durchgängig begleitet von ernstern Ermahnungen zur Standhaftigkeit und zur Treue, um den Versuchungen zum Abfall widerstehen zu können, denen die bekehrten Juden ausgesetzt waren.

Das elfte und zwölfte Kapitel hat den Endzweck, ihnen Beispiele an die Hand zu geben, durch deren Betrachtung sie gestärkt werden sollten, im Glauben zu verharren und zu überwinden; wie jene Glaubenshelden überwunden haben, und aufzusehen auf Jesum Christum den Anfänger und Vollender ihres Glaubens, dessen Gnade sie bewahren werde.

Das dreizehnte Kapitel schließt mit verschiedenen Ermahnungen, welche für ihre Lage und Verhältnisse passend waren.

Die sieben allgemeinen Episteln.

Man hat seit Jahrhunderten die letzten sieben Episteln katholische oder allgemeine genannt, weil die meisten nicht an besondere Gemeinden oder Personen gerichtet sind, wie es bei den Episteln des Apostels Paulus der Fall ist, sondern an die Bekehrten im Allgemeinen, sowohl aus den Juden als auch aus den Heiden, welche in verschiedenen Ländern zerstreut wohnten.

Da einige Lehrsätze des Apostels Paulus mißverstanden worden waren, so bezweckten, Petrus, Johannes, Jakobus und Judas hauptsächlich mit ihren Briefen, den Paulus zu rechtfertigen wegen der falschen Schlussfolgen, die daraus von leichtfertigen Menschen gezogen wurden, und zu zeigen, daß der Glaube ohne Werke nichts werth sei. — Paulus redete aber niemals von bloßen Glaubensbegriffen, sondern von jenem lebendigen evangelischen fruchtbringenden Glauben, von dem er selbst sagt: daß er in Liebe thätig sei. Was einen Glauben, leer und bloß von guten Werken, betrifft, welchen jene Irrlehrer für hinreichend zur Seligkeit hielten, so erklärt auch er sich auf

das nachdrücklichste dagegen. Petrus nennt dies ein Verdrehen der Schriften des Apostels (2 Petr. 3, 16.), weil Paulus in völliger Uebereinstimmung hierin mit den andern Aposteln lehrte, und ewiges Leben durch einen Glauben, der nicht durch heiligen Wandel sich bewährt, für unmöglich hielt.

Die Epistel Jakobi.

Unter den Namen, welche die Evangelisten von den Aposteln geben, finden wir zwei Personen, Jakobus genannt, von denen der eine ein Sohn des Zebedäus, und Bruder des Johannes, der andere ein Sohn des Alphäus oder Kleophas war. Letzteres mag eine verschiedene Art denselben Namen zu schreiben sein, oder auch verschiedene Namen für dieselbe Person. Der Letztere von Obigen war der Verfasser dieser Epistel. Er war ein naher Verwandter des Herrn Jesu (Gal. 1, 19.) und wird Jakobus der Jüngere genannt, wahrscheinlich um ihn von dem andern Jakobus, der der Ältere heißt, zu unterscheiden. —

Nach Apostelgesch. 15, 13. 19. scheint er der Gemeinde in Jerusalem vorgestanden zu haben, wofür auch noch andere Ueberlieferungen zeugen. Er war dadurch vielen Gefahren und Trübsalen ausgesetzt, aber er benahm sich mit so vieler Klugheit und Rechtschaffenheit, daß er den Beinamen „des Gerechten“ erhielt, und während beinahe dreißig Jahre diesen gefährlichen Posten als Bischof von Jerusalem einnahm. Die Art und Weise seines Todes wird sehr verschieden berichtet, aber so viel ist gewiß, daß er von den Juden gewaltsam umgebracht wurde.

Er schrieb diese Epistel nicht lange vor seinem Tode, und vor der Zerstörung Jerusalems. Sein Hauptzweck dabei war die bekehrten Juden unter den großen Leiden, die sie zu erdulden hatten, und die ihnen noch bevorstanden, zu trösten und zu stärken. Besonders aber war es ihm angelegen, einen Irrthum, der sich eingeschlichen hatte, und von dem wir bereits Erwähnung gemacht haben, zu widerlegen.

Der Haupt-Irrthum, welcher sich erhob, als das Evangelium zuerst austrat, und welchen Paulus, vom heiligen Geiste dazu ausgerüstet, bestimmt war zu widerlegen (namentlich durch seine Briefe an die Römer und an die Galater), war: die Rechtfertigung durch Werke. — Paulus lehrte, daß die Gnade Gottes allein nur durch den Glauben uns selig mache. — Viele nun verkehrten diese Lehre dahin, daß gute Werke als Beweis eines lebendigen Glaubens ganz überflüssig wären. Es schlich sich dadurch Gleichgültigkeit gegen die Armen der Gemeinde, Splitterrichten, Streitsucht, Luxus, Bedrückung, Härte und Stolz ein, wobei man dennoch seiner ewigen Seligkeit gewiß zu sein glaubte, indem man die Erkenntniß der Glaubenswahrheiten hatte. — Um nun das Falsche und Betrüglche eines solchen Glaubens darzuthun, zeigte Jakobus aus dem Beispiele Abrahams (welchen Paulus zur Erläuterung seiner Lehre von der Rechtfertigung durch den Glauben allein, angeführt hatte); daß es in der Natur des wahren seligmachenden Glaubens liegt, gute Werke als Früchte hervorzubringen, so daß, wenn keine guten Werke nachfolgen, Niemand sagen solle, sein (todter) Glaube mache ihn selig.

Diese Epistel ist daher von großem praktischen Nutzen, und ein Jeder hat sich darnach zu prüfen, wie es mit seinem Glauben steht. — Abrahams Glaube bewährte sich während eines zwanzigjährigen Wandels, nachdem ihm die Rechtfertigung vor Gott zu Theil geworden war, durch eine solche völlige Hingabe an Gott und Gehorsam, daß er bereit war, seinen Sohn auf Gottes Befehl zum Opfer zu bringen. —

Die erste Epistel des Petrus.

Simon mit dem Beinamen Petrus, den ihm unser Herr gegeben, war ein Bruder des Andreas, durch welchen er zuerst mit Jesu bekannt gemacht wurde (Joh. 1, 41.). Er war verheirathet, besaß ein eigenes Haus und Fischergeräthe, Netze und Boot, denn er war ein Fischer. — Als er Jesu nachfolgte, finden wir ihn von eifrigster Liebe zu seinem Herrn beseelt, und geneigt, mit einer ge-

wissen Voreiligkeit, immer vor allen Andern zu sprechen (Marc. 8, 32.). Der Herr zeichnete ihn aber bei vielen Gelegenheiten aus. Er war Zeuge der Verklärung Christi, war gegenwärtig bei der Auferweckung der Tochter des Jairus, und begleitete Christus nach Gethsemane in den Todeskampf. — Sein Verhalten bei dem Leidensgange des Herrn und bei der Auferstehung ist im höchsten Grade warnend und belehrend für jeden Gläubigen. Ihm erschien der Heiland zuerst, nachdem Er aus dem Grabe erstanden war, um ihm wieder Muth zu machen bei seinem zerschlagenen Herzen und bei der bitteren Reue, die Petrus über seinen Fall empfand. Voll zärtlichster Liebe forderte der Herr ihn auf, die Lämmer seiner Heerde zu weiden.

Gleich nach der Himmelfahrt sehen wir Petrus vor allen Andern auftreten, und von seinem Herrn Zeugniß ablegen. Er war der Erste, der am Pfingsttage das Evangelium den Juden verkündigte, und er war auch der Erste, welcher den Heiden, nämlich Kornelius dem römischen Zenturion, das Evangelium predigte, so daß man in gewissem Sinne sagen kann, daß ihm die Schlüssel des Himmelreiches gegeben waren, daß er der Erste war, die unergründlichen Schätze Christi den Menschen aller Orten aufzuschließen. Damit soll aber nicht gesagt sein, daß ihm eine höhere Würde oder Herrschaft über die übrigen Apostel oder über die Kirche, angewiesen worden sei, dies wird schon durch Matth. 23, 8. und Gal. 2, 11. widerlegt.

Wir finden von Petrus, in der Apostelgeschichte nach dem Concilium in Jerusalem, nichts weiter erwähnt, und nur einmal im Briefe an die Galater 2, 11. ist von ihm gesagt, daß er bald darauf in Antiochia sich aufhielt. — Sein Beruf war hauptsächlich den Juden das Evangelium zu verkündigen (Gal. 2, 7.) und sein Wirkungsreis erstreckte sich unter den Juden in der Zerstreuung in Pontus, Galatien, Bithynien, Kappadozien, überhaupt Kleinasien. Man nimmt an, daß er zuletzt auch nach Rom kam, und im Jahre 66 daselbst mit dem Kopfe nach unten gekreuzigt wurde, und zwar dies nach seinem eigenen Wunsche, wie Ambrosius berichtet, weil er sich

nicht für würdig hielt, auf gleiche Weise wie sein Herr und Meister hingerichtet zu werden. Seiner Demuth ist schon bei dem Evangelio nach Markus gedacht worden, und sie zeigte sich auch darin, daß er den Paulus seinen geliebten Bruder nennt, obgleich Paulus ihn öffentlich getadelt hatte, und dies in seiner Epistel an die Galater schriftlich wiederholte, an dieselben Galater, an welche auch Petrus schreibt.

Wahrscheinlich richtete Petrus sein erstes Schreiben nicht nur an Juden, sondern auch an bekehrte Heiden in Kleinasien, und es ist eins der schönsten Theile des Neuen Testaments in Hinsicht auf Würde und Kraft. — Er will, daß die Gläubigen durch einen frommen Wandel die Schmähungen und falschen Behauptungen ihrer Widersacher widerlegen sollen, und ermutigt sie, geduldig auszuharren unter den Trübsalen, die über sie ergingen, indem sie auf Christum blicken und auf Ihn als Beispiel der ausharrenden Geduld sehen sollen. Er erinnert sie an die großen Wahrheiten ihrer Religion, als Grund ihres Glaubens; an Christi Versöhnungstod, Auferstehung, Himmelfahrt und Ausgießung des heiligen Geistes. — Er zeigt ihnen Christum als Hirten und Bischof ihrer Seelen und hält ihnen die Pflichten der Taufe und die Erwartung des zukünftigen Gerichtes als Beweggründe vor, in Geduld, und mit heiligem Wandel, nach dem ewigen Leben zu trachten.

Die zweite Epistel des Apostels Petrus.

Gleichwie Petrus im ersten Briefe zur Geduld bei den grausamen Verfolgungen der Widersacher ermahnt hatte, so dringt er in der zweiten Epistel auf Festhalten an der Wahrheit des Evangeliums bei den Verführungen der Sektirer, bei den Lästerungen der Spötter, indem er sie schildert und ihr schmähliches Ende voraussagt. Durch Wachsthum in der Gnade vermag der Gläubige am sichersten solchen nachtheiligen Einflüssen zu widerstehen. —

Diese Epistel ist ebenso wie der zweite Brief des Paulus an Timotheus zu einer Zeit geschrieben, wo der

Verfasser seinen nahen Tod als Märtyrer vor Augen sah, was dem Inhalte eine eigenthümliche Weihe verleiht. Wir sehen wie auch ihm in solchem Augenblicke ein heiliger Wandel von höchster Wichtigkeit war. Angesichts der ewigen Seligkeit und Herrlichkeit ermahnt er auf das eindringlichste die Gläubigen dazu.

Wenn wir diese ernste Sprache lesen, wenn wir diese Schilderungen von Gottes Erhabenheit, von der Herrlichkeit Jesu Christi, von den schrecklichen Folgen der Sünde, von der hohen Bedeutung des jüngsten Gerichtes betrachten, so mögen wir wohl fragen: woher hatte dieser arme Fischer solche Weisheit, solche erstaunliche Gaben? — Gewiß! nur allein von Gott. — Beide Episteln und die beiden Predigten des Petrus, die uns in der Apostelgeschichte aufbewahrt sind, so wie auch die Menge des Volks, die sich in Folge derselben bekehrte, bezeugen uns, daß Petrus vom heiligen Geiste erleuchtet war, und daß die Verheißung Christi, die Er ihm und seinem Bruder Andreas machte: „folget mir nach, und ich will euch zu Menschenfischern machen,“ in Erfüllung gegangen war.

Die erste Epistel des Johannes.

Es ist auffallend, daß die erste Irrlehre, welche die christliche Kirche beunruhigte, die Verleugnung der menschlichen Natur Jesu Christi war, nicht die seiner Gottheit. — Deshalb war es der Hauptzweck des Apostels durch diesen Brief der Kirche richtige Ansichten über die Person und das Amt des Herrn mitzutheilen, über seine Menschheit und Gottheit und über sein Sühnopfer. Es geschieht dies hier, wie in allen Episteln der übrigen Apostel, im Geiste der zärtlichsten Liebe und Ueberredung, nicht mit abstrakten Begriffen.



Druck von Striese & Comp. (J. Windolf) in Berlin, Leipzigerstr. 60.

dürfen wir nur auf die in den verschiedenen Stadttheilen im Anschluß an den Verein entstandenen Frauen- und Jungfrauenvereine zur Pflege weiblicher Kranken und Armen, auf die Thätigkeit des Gemarker- und Unterbarmer Männer-Kranken-Vereins und die Arbeit in den von Vereinsgliedern geleiteten Sonntagschulen hinweisen. Die Verbindung dieser Vereine mit unserm Verein ist eine freie; ihre Wirksamkeit will und soll eine verborgene sein.

Die Hausbesuche sind schon erwähnt. Die Boten haben vielfach Veranlassung gehabt, mit Gläubigen und Ungläubigen über den Stand ihrer Seelen zu reden, Nothstände zu entdecken und Abhülfe zu schaffen. Vielen sind sie, bei der nicht ausreichenden kirchlichen Seelsorge, theure Gäste geworden, Andere haben sie schnöde abgewiesen, aber Etliche von diesen haben bei wiederholtem Besuche sie nachträglich lieb gewonnen. Die Seuche des vorigen Jahres hat ihnen manche vorher verschlossenen Thüren geöffnet. Die Boten haben Auftrag, kein Haus zu verlassen, ohne wenigstens ein christliches Handblatt zurückzulassen. — Zu Bibelstunden im Verein mit etlichen Predigern unserer Stadt oder in Vertretung eines solchen ist einer unserer Arbeiter mehrfach hinzugezogen worden. Ein dringendes Bedürfniß nach Ausdehnung dieses Theils der Arbeit lag nicht vor. — In Verbreitung heiliger Schriften und guter Erbauungsbücher, auch von Bildern und Bilderbüchern namentlich für Kinder, durfte der Verein viel thun. Das Bureau (Westkötterstr. 10) enthält eine Auswahl des Besten auf dem Gebiete der Erbauungs-, Volks- und Jugendliteratur und machen wir hiermit auf diese Schriften besonders aufmerksam.

Materielle Unterstützung in eigentlichen Geldgaben hat der Verein nur vereinzelt gewährt. Erfahrungen über den schädlichen Einfluß materieller Unterstützung in seelsorgerlicher Thätigkeit mahnten zu großer Vorsicht, und da ihm auch keine überflüssigen Mittel zu Gebote standen, begnügte er sich meist damit, die ordentlichen Organe kirchlicher und bürgerlicher Armenpflege und die freie christliche Wohlthätigkeit auf besondere Nothstände aufmerksam zu machen.

Verzeichniß der Schriften,
welche in dem Bureau des evangel. - kirchl. Vereins für
Stadtmission in Barmen,
Westkötterstraße 10, zu haben sind.

Aufträge zu richten an Herrn Diakon **Janssen**, Westkötterstr. 10,
in Barmen.

I. Bibeln und Neue Testamente.

II. Bibel-Erklärungen.

III. Sonstige Hilfsmittel zum Bibelverständniß.

IV. Welt-, Kirchen- und Missions-Geschichte, innere und
äußere Mission.

V. Gebet- und Erbauungsbücher.

VI. Predigtbücher und Schriften zur Vertheidigung des
christlichen Glaubens.

VII. Biographien, Erzählungen für das Volk.

VIII. Verschiedenes.

 Außerdem hält der Verein die Schriften der Wuppertthaler Tractat-Gesellschaft, des Haupt-Vereins für christl. Erbauungsschriften in Berlin, des christlichen Vereins im nördlichen Deutschland, der evangelischen Bücherstiftung in Stuttgart, des Calwer Verlags und des evangel. Schriften-Vereins in Hannover, auch wenn sie nicht in vorstehendem Verzeichnisse aufgeführt sind, auf Lager, und ist in der Lage, auch sonstige christliche Schriften, wie sie durch Buchhandlungen verbreitet werden, rasch zu besorgen.

Inhalt des September-Hausfreundes.

Das herzhafte Erbarmen mit den Seelen. — Wie das Rauhe Haus zu Horn bei Hamburg gebaut wird. — Leitfaden zum richtigen Verständniß der Bibel.

Inhalt der September-Biene.

Reisebericht des Pastor Ansforg, Dr. Siemann und des Dr. Zellinghaus. — Anzeige.

Inhalt der September-Kinderbiene.

Gruß von Pastor Ansforg! — Kennst du es? — Ein Besuch im Rauben Hause. — Brief aus Indien. — Auch Bienen sind Gottes Engel. — Eine Indische Hochzeit.

May 1864

10

2

24

unser Jahr. Ihrerseits kommt, dann sollen die äußeren Dinge be-
sprochen werden. Von H. Batsch soll dann das Programm
geändert werden. Es werden nunmehr die letzten Punkte des Statuts.

//: folgt nun malige Abstimmung des gen. Beschlusses //

H. Batsch gibt darauf die Antwort: das will er nicht. Von ihm sind
4 Minuten, das ist darauf abgelegt ist, und die Mission zu
bringen.

P. Ansoerge: das ist nicht der Fall. Lieber Herr! Bedenkt man
nicht die Zeit, welche durch die Diskussionen verloren geht. Es ist
nicht: Man muss sich nicht das Inkonsistenz der Organisation
verstehen.

+//: In Folge dieser Aufforderung überreichen die Hr. Seling-
haus, Haebler, Tiedenkies & Kottrott die Inkonsistenz der
Organisation in mehreren sehr ausführlichen Ausführungen.
Während die beiden Hr. Hahn & Vogt, welche von der Seite der
Anwesenden kommen.

F. Batsch: Es ist nicht ganz so einfach, wie man meint, und
es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

P. Ansoerge: Es ist nicht ganz so einfach, wie man meint, und
es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

H. Batsch (zu P. Ansoerge gewandt) Es ist nicht so einfach,
wie man meint, und es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

//: Es ist nicht so einfach, wie man meint, und es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

Krueger: Es ist nicht so einfach, wie man meint, und es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

P. Ansoerge: Also, wenn es nicht so einfach ist, wie man meint, und es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

H. Batsch (in der Abstimmung über den Beschluss) Ich habe 23 Stimmen
gegenüber, und 17 Stimmen für den Beschluss; und die Missionen
sind.

//: In der Abstimmung über den Beschluss, Herzog, Pöhlitz
& Krueger sprechen sich an der Spitze; und die Missionen
sind.

Kottrott: Es ist nicht so einfach, wie man meint, und es ist nicht abgelegt ist, und zu wissen, dass die Missionen
sind.

//: F. & H. Batsch machen nunmehr nur noch ein Thema der
Missionen, die von Hr. F. & H. Batsch, Herzog, Pöhlitz & Krueger

6

unvollständig das Zimmer.

Th. Lellinghaus F. Batz A. Kottwitz
H. Munk. Carl Haebeler. D. D. Jankies H. Hoffmann
Fr. Hams. Wilf. G. Pohlitz. Herzog F. Krüger
A. Batz.

Anzeige

as
bu
bi
ran
sorg
H
in

neigenden Antwort Kapitan die Geraden zum
P. Ansoze zurück, worauf dieser die Entfernung bis
auf Antwort wartete.

J. Batub. Th. Lellinghaus. A. Willert
H. V. H. H. Bedeck.

Ansoze

Esse von dem Cur. eingekaufenen Aufschlüssen mündel. Auf
ihre die Visitationen haben wir uns gesandt. Zu gleichem
Zeit haben wir aber nicht diesen Versuch von dem Geist
in dem Kontrakt mit uns geführt. Alles hat sich in dem so
nicht beibringt, als wir uns demnach über das schriftlich beibringt.
Lieber Herr, wenn Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
Zu dem Zweck, dass Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
als Aufschlüssen in dem Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
und als solche Gründe, ist bitte Sie, alle Fragen in dem
Geist zu stellen, in welchem Sie gemacht werden können.
Mein Wunsch ist, dass Alles beibringt, ist bitte Sie, alle
lassen Sie uns alle persönlichen vermeiden, lassen Sie
und die Kontrakte in dem Geist haben. Die Fragen von
bitten Sie so leicht, lassen Sie uns alle Kontrakte mit uns
mündel, als Mündel, als Kontrakte vermeiden.
F. Batsch: So ist mit dem Kontrakt des Cur. dass der
Geist des Kontrakt mit dem Geist des Kontrakt mündel.
dem Geist des Kontrakt mit dem Geist des Kontrakt mündel.
das Kontrakt mit dem Geist des Kontrakt mündel.

Personen fragen ist nachfolgend steht nicht im Antwort von
der Einsichten.
F. Batsch: Wir fordern Sie im Geist über Kontrakt
in Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
Lieber Herr, wenn Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
als Aufschlüssen in dem Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
und als solche Gründe, ist bitte Sie, alle Fragen in dem
Geist zu stellen, in welchem Sie gemacht werden können.
Mein Wunsch ist, dass Alles beibringt, ist bitte Sie, alle
lassen Sie uns alle persönlichen vermeiden, lassen Sie
und die Kontrakte in dem Geist haben. Die Fragen von
bitten Sie so leicht, lassen Sie uns alle Kontrakte mit uns
mündel, als Mündel, als Kontrakte vermeiden.

F. Batsch: Wir fordern Sie im Geist über Kontrakt
in Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
Lieber Herr, wenn Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
als Aufschlüssen in dem Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
und als solche Gründe, ist bitte Sie, alle Fragen in dem
Geist zu stellen, in welchem Sie gemacht werden können.
Mein Wunsch ist, dass Alles beibringt, ist bitte Sie, alle
lassen Sie uns alle persönlichen vermeiden, lassen Sie
und die Kontrakte in dem Geist haben. Die Fragen von
bitten Sie so leicht, lassen Sie uns alle Kontrakte mit uns
mündel, als Mündel, als Kontrakte vermeiden.

F. Batsch: Wir fordern Sie im Geist über Kontrakt
in Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
Lieber Herr, wenn Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
als Aufschlüssen in dem Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
und als solche Gründe, ist bitte Sie, alle Fragen in dem
Geist zu stellen, in welchem Sie gemacht werden können.
Mein Wunsch ist, dass Alles beibringt, ist bitte Sie, alle
lassen Sie uns alle persönlichen vermeiden, lassen Sie
und die Kontrakte in dem Geist haben. Die Fragen von
bitten Sie so leicht, lassen Sie uns alle Kontrakte mit uns
mündel, als Mündel, als Kontrakte vermeiden.

F. Batsch: Wir fordern Sie im Geist über Kontrakt
in Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
Lieber Herr, wenn Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
als Aufschlüssen in dem Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
und als solche Gründe, ist bitte Sie, alle Fragen in dem
Geist zu stellen, in welchem Sie gemacht werden können.
Mein Wunsch ist, dass Alles beibringt, ist bitte Sie, alle
lassen Sie uns alle persönlichen vermeiden, lassen Sie
und die Kontrakte in dem Geist haben. Die Fragen von
bitten Sie so leicht, lassen Sie uns alle Kontrakte mit uns
mündel, als Mündel, als Kontrakte vermeiden.

F. Batsch: Wir fordern Sie im Geist über Kontrakt
in Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
Lieber Herr, wenn Sie mit uns über das schriftlich beibringt.
als Aufschlüssen in dem Kontrakt mit uns über das schriftlich beibringt.
und als solche Gründe, ist bitte Sie, alle Fragen in dem
Geist zu stellen, in welchem Sie gemacht werden können.
Mein Wunsch ist, dass Alles beibringt, ist bitte Sie, alle
lassen Sie uns alle persönlichen vermeiden, lassen Sie
und die Kontrakte in dem Geist haben. Die Fragen von
bitten Sie so leicht, lassen Sie uns alle Kontrakte mit uns
mündel, als Mündel, als Kontrakte vermeiden.

[illegible]

F. Batoh: In der Longman'schen Kaps nicht, weil es
nicht eine Eröffnung gewesen ist.

P. Enorge: Wissen die Kinder von ihrer Leppungsmeng?

~~Sellinghaus: zu verkaufen Mops für 2000 Franken.~~
~~man verkaufen!~~

~~Herzog: H. G. in T. G. G.~~

Herzog: Ik ben gelukkig en nu zal ik mijn
lijden gelyken worden.

Kibola: Warum ist die Frucht nicht gebräunt? In-
gerungung abgemindert?

F. Bataaf: Mit jehen bijeen om te feieren jaarddags.
om te gefeels. Mit veejen feint verfapen, te vee alre te vee.
Neij neon geuommen worden.

P. Bourge: Im Duffen Lichte sind wir zu sein.

F. Batsch: f. d. Natur d. Lagers 17. Bisher ist kein Ton
gefunden, gesch. d. was man nicht findet. Lagersung.

J. Sworge Abt. in ^{Paros de bay} Konferenz ^{bay} Kap. garnitz. Wien.

F. Batah. Ja, es ist ein Mangel, aber keine abgipfene Voraussetzung.

Fröder: Was Duu Kottrott kuu waisaun flemu:
gungu singagogu, buu u ffrimb?

Nottrott: Mein, ist fast schwarz und kein Wasser
A. Kneiper fünf Minuten & fallen.

Skröder: ~~Det ligger~~ Brudgamen sin to stunder p' Hjemmet
 naar hans ~~brudgom~~. To fælle. Det er en visse betydnings-fuld

Köberlin: Ich bitte meine dritte Toga zu brandmarken und
jalle als unter Finnenstein u. Gulgeln d. Bogen d. Treue. A
Mittelschlingung ganzschön geworden!

Herzog: Die Finnsamen vom brauen Gold ist ein Finnsamen
 thier. Die kein settlement gemacht, deshalb ist nicht gesagt

Nottröts: Di Ambrosius and Hilbertini di the Sieg. f. 12 in
mir. no. 1.

Hetzog: D' Jinnasjen is gelyc verzegeld worden. Nu
de Antreffes in d' Tappe gesloffen. Wie sult u nipt sien
als en die Schijf was ommegeven en
niet meer in de hande der Jinnasjen.

P. Anzuge: Finuapua is Finuapua. And. Jossan sup.
angenommen werden.

H. Schroeder: Ich habe gelesen den Brief von F. Bator
an mich & verstanden - Ich ist ganz, wenn wir nur alle Punkte
klar machen sollte verleihe ein Brief von 4. Sept an Schroeder

best and inbegreiflich daß
auf diesen Anblicken so etwas aus
Lithuaniem geschrieben.

F. Grafton, die ^{Freigeier} Dorf weiß nicht
den freigeierten freigeierten Wundt

above 2nd bar

In middle Oct & Nov, when we visit
 the canyon: the best of the
 weather was used.

If the finger will show you
in your Bible your own if they Money.
to take and be sure but I am not
laughing and you will be in. But
then if you are taking you
just they are wrong, you
are right.

Die Mission sah Laingverpflichtungen
nicht für sich von 20 ^{infolge} ~~infolge~~ ^{Widerstand}.
Nothwehr brachte die holländische Mission
von 90 ^{infolge} ~~infolge~~ ^{Widerstand}, den 10,000 : 3,000 Rs
von Königer mit! Die Lust zum fröhen
war und vorzugehen.

H. Sauvage Alp das ist klar, man
 ist über die Dinge geschrieben fürchtet
 zu offen zu sprechen, dann fürchte ab
 nicht das Museum München. Gutes
 von das nicht zu gross Schroöder
Schroöder zu, Günstig. Aber ist das
 2. Blaise Geist auch nicht zu verpfeifen,
~~man muss~~ Gott beistehen, so muss man
 nicht forschen zu nicht nur Spieltheorien
 forschen.

Habsburg. Ich muß dabei bleiben, daß
 es nicht so leicht zu machen ist, daß
 man Cur. einen Antwort zu st. d.
 Vorher sind auf die neuen Batsch &
 Herzog ^{aus} gesprochen, man sie zu verstehen
 müssen, man mußte von dem Stand
 der Dinge. J. Löffel hat gesagt: daß
 es von unserer Seite nicht so leicht für
 die alten L. früher die Consp. ^{unmöglich}
 ist, weil sie sicher ist, daß das nicht der Fall
 ist, sondern die alten L. sind bei
 dem gegenseitigen Vertrauen zwischen ihnen
 unglücklich: wir sollten solche Bedingungen
 stellen. Diese haben ~~ich nicht~~ ^{man sollte} ~~man~~
 nicht. Aber die Consp. ^{man sollte} ~~man~~ ^{man sollte}
 sagt, es ist sehr viel schwerer zu haben
 als das ist. Man sollte offen Antwort
 auf die offenen Fragen erhalten
 Herzog. Als wir die Gefahr erkannt
 mußten hat Tellinghaus uns geschickt,
 so sollte fragen können.
 Tellinghaus. Daraus folgt, es ist nicht
 unmöglich.

Formel 4
 Fr. Batsch Auf die Vorzüge von
 20 März. wüßte ich nicht annehmen, meine
 Antwort für die der sehr dankbaren Frau.
 Auf am 2 April nicht zugesagt.

Schwöder (Und die Anwesenheit
mit der Vollziehung einmündigen,
Bath. & Herzog ist Prinzmarzellen
in Anwesenheit Verbindungen mit dem
Faktung der Gov. Vorher nach Produkt
& Gut mehrtriff. zulsucht fobus.

Tellinghausen No longer at wife's side
dr. Reisinger, also says that if, Mann
is kept prisoner, it will be with. What
Reisinger says is. Summ is given, then
made it will finish. It is necessary

Herrzog. für jeden Ryatt ist ein receipt
so einen Owl Shakbush:
Ausgabe Wenn die besondern Pacht,
empfangen fürthut, dann wirdet die alle
Gegenen falls beuweisen.

SB. gütig zu protokollieren, es hat
nicht das Tinte feines blaue
de geruchlos, sondern es
es ist ein Geruch
baldig gefallt haben
wünscht.

Schröder: Millars hara fura Rutoch uppläsning gämnar
st. & afstyrlig gruppas i s.

Schröder: Ist die Schiffsbefugnis ausgeprochen? Ist über
Talgang altpörsig gesprochen? Ist man Herzogsmath
gefragt um Alles? Ist die Schiffsbefugnis & Befugnisse
Häckerlin, Sellingerhaus. Ist

Sellinghausen. Was soll es di darz sein wenn Japan nicht in
eigentlich einen Konfuzius vorgekommen war. Konfuzius Konfuzius
saher sein gesagt, d. nicht es nur gesagt. Wenn Herzog
Hsienkintoo der ein Kaiser und d. Anna im Gefolge aufgesetzt wurde
soll, so ist es in dem Protokoll so ist es gesagt d. große Kollide
Wahrheit aber mit einem Aufzuge von 355 No. es nicht
gesagt. Wir sollten es fragen, es wissen ja nicht von Letzter
Komplex fanden und mal d. fuchs aber solche Fragen die & für
gar, d. kann man da wissen, da versteht man die Mission d.
Kaiser.

Hilbertin: Di Oudsmans van F. Sater is niet aanwezig.
 Hun bijdriffes missen hi. Sater N. van Leiden. Oudgeln
 missen bijdriffen worden. De Gafels van Duffen gafels
 an hi Herzog. Oudsmans is bijdriffen worden, missen
 wil missen Duffen Oudgeln.

Libertin: Winn Sellingshaus: Nein, wir aus dem protestant
Lager haben es.

P. Anwerge: Ich weiß es ja, aber am Ende d. Jahres
gibt's d. d. H. Leinwand Kaufung gelags wird. d. Leinwand
und Leinwand Kaufung angs.

Sferoider: Se fandtes sig paa de dannede i midt af Engelen og paa

From the Missouri-Compromise
to secession.

F. Batsch. ² 1. und 2. Lady Lärer dort.
Georg ¹ 1. Mann dort. ² 2. ³ 3.
F. Batsch. Mann / Mann so viel Ober,
 sehr reich, hat so Arbeit für seine
 Frau Lärer; 2. und 3. Lärer sind
 auf Zingale für die Mission geborn
 worden. Von Heintz Nio. haben wir
 auf den Markt ¹ 1. ² 2. ³ 3. ⁴ 4. ⁵ 5. ⁶ 6. ⁷ 7. ⁸ 8. ⁹ 9. ¹⁰ 10. ¹¹ 11. ¹² 12. ¹³ 13. ¹⁴ 14. ¹⁵ 15. ¹⁶ 16. ¹⁷ 17. ¹⁸ 18. ¹⁹ 19. ²⁰ 20. ²¹ 21. ²² 22. ²³ 23. ²⁴ 24. ²⁵ 25. ²⁶ 26. ²⁷ 27. ²⁸ 28. ²⁹ 29. ³⁰ 30. ³¹ 31. ³² 32. ³³ 33. ³⁴ 34. ³⁵ 35. ³⁶ 36. ³⁷ 37. ³⁸ 38. ³⁹ 39. ⁴⁰ 40. ⁴¹ 41. ⁴² 42. ⁴³ 43. ⁴⁴ 44. ⁴⁵ 45. ⁴⁶ 46. ⁴⁷ 47. ⁴⁸ 48. ⁴⁹ 49. ⁵⁰ 50. ⁵¹ 51. ⁵² 52. ⁵³ 53. ⁵⁴ 54. ⁵⁵ 55. ⁵⁶ 56. ⁵⁷ 57. ⁵⁸ 58. ⁵⁹ 59. ⁶⁰ 60. ⁶¹ 61. ⁶² 62. ⁶³ 63. ⁶⁴ 64. ⁶⁵ 65. ⁶⁶ 66. ⁶⁷ 67. ⁶⁸ 68. ⁶⁹ 69. ⁷⁰ 70. ⁷¹ 71. ⁷² 72. ⁷³ 73. ⁷⁴ 74. ⁷⁵ 75. ⁷⁶ 76. ⁷⁷ 77. ⁷⁸ 78. ⁷⁹ 79. ⁸⁰ 80. ⁸¹ 81. ⁸² 82. ⁸³ 83. ⁸⁴ 84. ⁸⁵ 85. ⁸⁶ 86. ⁸⁷ 87. ⁸⁸ 88. ⁸⁹ 89. ⁹⁰ 90. ⁹¹ 91. ⁹² 92. ⁹³ 93. ⁹⁴ 94. ⁹⁵ 95. ⁹⁶ 96. ⁹⁷ 97. ⁹⁸ 98. ⁹⁹ 99. ¹⁰⁰ 100. ¹⁰¹ 101. ¹⁰² 102. ¹⁰³ 103. ¹⁰⁴ 104. ¹⁰⁵ 105. ¹⁰⁶ 106. ¹⁰⁷ 107. ¹⁰⁸ 108. ¹⁰⁹ 109. ¹¹⁰ 110. ¹¹¹ 111. ¹¹² 112. ¹¹³ 113. ¹¹⁴ 114. ¹¹⁵ 115. ¹¹⁶ 116. ¹¹⁷ 117. ¹¹⁸ 118. ¹¹⁹ 119. ¹²⁰ 120. ¹²¹ 121. ¹²² 122. ¹²³ 123. ¹²⁴ 124. ¹²⁵ 125. ¹²⁶ 126. ¹²⁷ 127. ¹²⁸ 128. ¹²⁹ 129. ¹³⁰ 130. ¹³¹ 131. ¹³² 132. ¹³³ 133. ¹³⁴ 134. ¹³⁵ 135. ¹³⁶ 136. ¹³⁷ 137. ¹³⁸ 138. ¹³⁹ 139. ¹⁴⁰ 140. ¹⁴¹ 141. ¹⁴² 142. ¹⁴³ 143. ¹⁴⁴ 144. ¹⁴⁵ 145. ¹⁴⁶ 146. ¹⁴⁷ 147. ¹⁴⁸ 148. ¹⁴⁹ 149. ¹⁵⁰ 150. ¹⁵¹ 151. ¹⁵² 152. ¹⁵³ 153. ¹⁵⁴ 154. ¹⁵⁵ 155. ¹⁵⁶ 156. ¹⁵⁷ 157. ¹⁵⁸ 158. ¹⁵⁹ 159. ¹⁶⁰ 160. ¹⁶¹ 161. ¹⁶² 162. ¹⁶³ 163. ¹⁶⁴ 164. ¹⁶⁵ 165. ¹⁶⁶ 166. ¹⁶⁷ 167. ¹⁶⁸ 168. ¹⁶⁹ 169. ¹⁷⁰ 170. ¹⁷¹ 171. ¹⁷² 172. ¹⁷³ 173. ¹⁷⁴ 174. ¹⁷⁵ 175. ¹⁷⁶ 176. ¹⁷⁷ 177. ¹⁷⁸ 178. ¹⁷⁹ 179. ¹⁸⁰ 180. ¹⁸¹ 181. ¹⁸² 182. ¹⁸³ 183. ¹⁸⁴ 184. ¹⁸⁵ 185. ¹⁸⁶ 186. ¹⁸⁷ 187. ¹⁸⁸ 188. ¹⁸⁹ 189. ¹⁹⁰ 190. ¹⁹¹ 191. ¹⁹² 192. ¹⁹³ 193. ¹⁹⁴ 194. ¹⁹⁵ 195. ¹⁹⁶ 196. ¹⁹⁷ 197. ¹⁹⁸ 198. ¹⁹⁹ 199. ²⁰⁰ 200. ²⁰¹ 201. ²⁰² 202. ²⁰³ 203. ²⁰⁴ 204. ²⁰⁵ 205. ²⁰⁶ 206. ²⁰⁷ 207. ²⁰⁸ 208. ²⁰⁹ 209. ²¹⁰ 210. ²¹¹ 211. ²¹² 212. ²¹³ 213. ²¹⁴ 214. ²¹⁵ 215. ²¹⁶ 216. ²¹⁷ 217. ²¹⁸ 218. ²¹⁹ 219. ²²⁰ 220. ²²¹ 221. ²²² 222. ²²³ 223. ²²⁴ 224. ²²⁵ 225. ²²⁶ 226. ²²⁷ 227. ²²⁸ 228. ²²⁹ 229. ²³⁰ 230. ²³¹ 231. ²³² 232. ²³³ 233. ²³⁴ 234. ²³⁵ 235. ²³⁶ 236. ²³⁷ 237. ²³⁸ 238. ²³⁹ 239. ²⁴⁰ 240. ²⁴¹ 241. ²⁴² 242. ²⁴³ 243. ²⁴⁴ 244. ²⁴⁵ 245. ²⁴⁶ 246. ²⁴⁷ 247. ²⁴⁸ 248. ²⁴⁹ 249. ²⁵⁰ 250. ²⁵¹ 251. ²⁵² 252. ²⁵³ 253. ²⁵⁴ 254. ²⁵⁵ 255. ²⁵⁶ 256. ²⁵⁷ 257. ²⁵⁸ 258. ²⁵⁹ 259. ²⁶⁰ 260. ²⁶¹ 261. ²⁶² 262. ²⁶³ 263. ²⁶⁴ 264. ²⁶⁵ 265. ²⁶⁶ 266. ²⁶⁷ 267. ²⁶⁸ 268. ²⁶⁹ 269. ²⁷⁰ 270. ²⁷¹ 271. ²⁷² 272. ²⁷³ 273. ²⁷⁴ 274. ²⁷⁵ 275. ²⁷⁶ 276. ²⁷⁷ 277. ²⁷⁸ 278. ²⁷⁹ 279. ²⁸⁰ 280. ²⁸¹ 281. ²⁸² 282. ²⁸³ 283. ²⁸⁴ 284. ²⁸⁵ 285. ²⁸⁶ 286. ²⁸⁷ 287. ²⁸⁸ 288. ²⁸⁹ 289. ²⁹⁰ 290. ²⁹¹ 291. ²⁹² 292. ²⁹³ 293. ²⁹⁴ 294. ²⁹⁵ 295. ²⁹⁶ 296. ²⁹⁷

[illegible]

Lehröden. seine Antr. auf die geringe
Anforderung setzen wir wohl nicht in Betrachtung
Anfrage zu Lösung: Wie ist die Abnahme
von Bestimmung aufzufassen, & zeigen wir uns?

Ausorge. Ich finde in dir viel mehr
Vernunft, als ich mir dachte.

[illegible]

is die fofel nur wief darin. Da fief
fagen fangung die fofel mir eine fage
gefagt, es ift fochten, denn die fofel das
Protevel unterfchied.

Herrzog. You are to send 2 Persons in
your stead to inspect first and
change & sale of the articles.

Bridg hat gestern nicht gefressen, nur
Acker und Gras frisst.

Es würde wohl dem Gekochten: Vor
sich zu setzen (sich selbst) & nicht

Lehröder 77. und ich mit Herrn Herzog
den jungen Stellen, beruht die Pforte auf
den Dispositionen.

Ausgabe Gew. Schroder Dr. Varnhagen
Jest. Kest. fest. Dr. Lufft nur auf Subst.

Herzog in wüste of Bithun, ut mor
moll in alicuius ruderis Tupaia.

Stange. Nach der Mündung des Meeres,
in welcher die die eine Mündung, Voran und auf
der Mündung der die eine Mündung, Voran und auf

Farbes meymen das fersel in den sandries
bei ist nicht gemist. X

X ~~Herzog~~ ~~Herzog~~
~~polymende Landmarking: sy bin~~
~~nicht gemist ob ist nicht sandries~~
~~obas nicht in~~

F Jede Reize, das die Missionsen mit
diesem feldern Gummien gemacht haben
ist die Missionskasse zum Besonderen
gemacht

Opriallan Ouponyfaba ist
nicht nopolhan

Schroeder. Gut Gungu sein damenten
Mittelschulung zu protokol gegeben.
Herzog. In das protokol ist nicht.
Auberge. Gungu Oupony, das ist fuchien,
das das ist nicht nicht napolhan, Gungu
hat die damenten nicht gegeben. Oupony
nicht napolhan.
Tellinghaus. die Oupony ist protokol
in Oupony Oupony napolhan, das das
ist fuchien, das das das das das das
Oupony, als napolhan ist Missionskasse
beurteilt napolhan.
Schroeder. ist nicht Gungu Oupony
gegeben mit dem, ist zu napolhan.
Tellinghaus. ist nicht Gungu Oupony hat.
Auberge. Man fuchien Oupony
nicht in
ist nicht napolhan zu sein, nicht napolhan
napolhan, nicht ist fuchien Oupony
ist. die Oupony fuchien ist die Oupony.
ist fuchien Oupony, das das Missionskasse
nicht für die Missionskasse beurteilt. in Oupony.
nicht das ist 4 Oupony nicht Missionskasse
für Missionskasse beurteilt hat.
Auberge. das ist die Oupony napolhan.
Tellinghaus. das nicht fuchien für in.
nicht fuchien. An diesen Oupony nicht
ist fuchien, ob napolhan Oupony das Missions
ist Oupony napolhan nicht napolhan,
napolhan nicht in.
Auberge. Man fuchien nicht.
Herzog. die Oupony die in napolhan
ist nicht napolhan Oupony.
Diedlauckier. ist fuchien mit dem Oupony
von Missionskasse das Oupony
beurteilt in mit der Missionskasse
beurteilt.
Schroeder. Gut Diedlauckier die Oupony
beurteilt, das Oupony Oupony.
Diedlauckier. ist fuchien die Oupony in.
napolhan, nicht Oupony zu sein.
Nottrott. Man, die Oupony nicht Gungu
Richtungs Oupony. die Oupony in
nicht Oupony das das Oupony
beurteilt ist nicht napolhan für das
beurteilt, napolhan Oupony in die Missions
Kasse beurteilt napolhan.
Diedlauckier. Man, ist bin nicht Oupony
napolhan.
F. Batsch. Man ist Oupony, das Oupony?
Diedlauckier. 1865 in April.
Herzog. die Oupony fuchien ist beurteilt,
ist nicht das Oupony fuchien. die Oupony Oupony
fuchien mit napolhan Oupony beurteilt.
Nottrott. die Oupony Oupony an der
fuchien fuchien, ist nicht Oupony, in napolhan
fuchien in Oupony napolhan ist.
Herzog. in

24

Der Anspitzende bestimt, daß der
Lauf sich nur bis zu Margen
dieses Berg erstreckt wurde.

су.

U. r.

m.

F. Batzsch A. Herzog H. Katsch
J. Pohlenz. F. Krüger F. Bohm
Willg. H. Wffmann. D. D. Nauck
Helen. & Vnck.

A. Vahlroth Th. Tellinghaus
Carl Haebertine

H. George
Hawden

die Kaiserzeit. Man war ungemein
subtil, dieisen, mündig ab besser sein.

Onash, der glimmte Knecht bei der inbilde
Heberl, der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

P. Ansope: Hatt, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

P. An. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

P. An. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

H. D. der Wort, in der über "nach zu rücken",
in der in der (wird) der (wird).

hat Laube 3. In der In der
In der In der In der In der
In der In der In der In der
In der In der In der In der
In der In der In der In der

von ihm dann man erst
sollte man in diesem Sinne
haben, wir können uns das
lassen. Willen wir das
nicht lassen, nicht lassen
nicht lassen, nicht lassen
nicht lassen, nicht lassen
nicht lassen, nicht lassen

F. zu bedanken

F. Asorge 210 R. kommen in einem
Jahre der fohreny unghay ab 1. Herzog
Herzog. Ich bitte daruich nicht zu
stellen, das es alle Jahre so viel ist,
muss ich Jahre ist es nicht 1/4 davon.
F. Asorge die Anbeye ist sehr
bedeutend, man drucke 364 R. 4 R.
Herzog. Ich bitte ist, das mit diesem
Garten ein grosser Gewinn gegeben
wird, der grösste Theil des Gewinns,
den die Kinder bekommen.
Schwöder Michaelist wird Herzog
die Mittheilungen, die er früher
an F. Asorge gemacht hat von christlichen
Namen.
Herzog. Das ist sehr wichtig.
F. Asorge zu dem furchenbüch
ist kein Papier über furchen von
Raffa in Gao, nur 6 R. Grosse.
die Anbeye bis Sept. Ende Aug.
364 R. Man bedankt mich für
bis zu Ende des Jahres. die Chr. Miss.
der. gestattet mir 4 R. für einen
Garten anwärtig. Ich frage das
Garten liefert Gewinne für die Pflanz
aber die Pflanzung für Gewinne
ist sehr hoch, das ist nicht möglich.
Schwöder. Herzog soll nicht
werden, über den Pflanzgarten
mitzupflanzen nach in Namen.
Asorge ist ein furchenbüch für den
Garten vorfinden.
Herzog. Nein, es ist in der Pflanzung
die Anbeye in der Pflanzung ist
die grösste.
Schwöder. Herzog Atkinson ist nicht
so sehr wichtig, ob sie die Pflanzung
bringen mit dem brüllen vorfinden
lassen.
F. Asorge Was frage das Garten der
Mission nuzubringen?
Herzog. Aus dem Garten kommt
Gewinn für die Kinder.
F. Asorge Hat ein Marktfeld von
Raffa Pflanz gefunden?
Herzog. Nein.
F. Asorge Wo sind die 210 R. Raffas
Herzog. Ich frage nicht, das ich
ist gutwillig geben.
Asorge. Glaubt ihr das Recht davon
vom Gao. so viel Geld zu gewinnen
das ist nicht mit jedem Miss. 173 R.
Namen, man ist in einem Zeit von 9
Monaten, es muss mich Pflanzung
muss sein.
Herzog. Diese Anbeye sind nicht für
den Pflanz allein, sondern für alle
mitzugeben.

+ 1. Jan. bis 21. Aug.
in Pflanz von
Anbeye der
Länder von

X 10 großer Aufgabew

1. Auszüge. Ich finde die durch Kaufmänn.
 briefe Raths für Sie in Puffen.
 (Es mußte mit dem auch Kuzov
 im Jahr 65 Seite 14.)
 Nachdem Sie 3 Jahre nachlassen der
 polk man das fassen, das mit einem
 einbringt. Im Kuzov steht, es ist für
 die Messen, wie für die Messen
 von Gernien, weil die manigen der
 in Rauchi

H. Batsch. Zu der ersten 5 Tafeln gehört
eine Uebersetzung. Minus fol. 10.

Herzog. Wieviel Fuß sind 5 R. 1/2 Ellen gemacht
in der diesem Fuß in der Fuß in der Fuß in der Fuß
Ausgabe der Gabeln in der Fuß in der Fuß
Einzelne 5 R. 1/2 Ellen, in der Fuß
guthun?

Herzog. Wie geben Sie Puffen zu? Ausorge. Wie kommt es zu Ihnen? Wie werden Ihre Kinder geboren, werden sie die Puff Mission nicht empfangen wenn es das angenehm mächte.

H. Batsch. Georgy hat mindersoll
Dumf finger misfure, Doy nuy Gammis
ye built mind.

zu bauen nicht.
Schwöder. Ich habe nur Geringes gehört
Dass diese Dörfer nicht anders in sich begriffen.

Herzog, Mainz, Das möge wohl
 Tellinghaus für Raynot von 64 p. 12
 fast nimmst als we hope for our
 mission treasure in church staff
 im Ray 65 das die then in Ruffen,
 glanzende für die Mission in west für
 dem Schmuckstück der Missionen
 bekannt macht. Ich will gleich heraus.
 Nun, das mir wohl diese Gottesgabe dem
 Cur. zugewandt in und anständig haben

Nur haben wir das ^{Leben} (Zwingen) Quell-
 (Dietl v. 76 Lir des Jahr 38 Lir,
 Zellinghaus & Lir in Zellinghaus
 Hagerlein nicht.) Das der mit jüngeren
 Brüdern & jüngsten wird, so sein lassen,
 bis das Cur. sich aufzuheben würde,
 ob mir ich verbleiben können oder
 nicht. Instruktion des Cur. ^{so viel} zu machen
 nur ich nur.

Herzog. Diese Entscheidung ist weniger für
unseren Nutzen als es ist für das Wohl Österreichs
eingefallen zu sein, als ob der Kaiser
für sich ist und nicht.

Fläberlin f. d. Post ins Rayort für die
Missen, alle Monate von einem Zins
auf die Rede sein.

Herzog. Wir gedanken die Ruffen,
glücklich sein zu machen und
dann wird es die Missionen
gelingen, bis jetzt ist es noch
nicht gelungen.

12) Wiss. Mission auf meine Lage.

Hedra: Ich mag klein oder groß sein, in Rep. 12: in 12 für die Mission.

Schöder: Kann Herzog nicht mitteilen sein für die Mission die Gewinn bezieht, die aus dem Gedenken für die Kinder gewonnen werden.

Herzog: Ich ist sehr schwierig, weil wir nichts auffahren.

Schöder: Für mein Kind Kinder wird die Gewinn bezieht?

Herzog: Ich kann keine Lösung die Lösung der Anabe 80, die die Mission 44, also 124 Kinder.

Diederichs: Ich ist sehr 64 Anaben, die Kinder sind fortgelassen. Herzog F. Bator ^{Wen 2 Monaten} Ich ist sehr 124 Kinder.

Anony: Ich ist sehr an jedem Samstag müssen für 2 R. Gewinn bezieht werden.

Herzog: Ja, in jedem Jahr für 2 R., aber es ist nicht immer so.

Anony: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Schöder: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

F. Bator: Ich ist sehr 44 Mission d. 64 Anabe

Schöder: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Herzog: Die Lösung ist nicht die Lösung der Mission.

Schöder: Was ist die Lösung der 124 Kinder?

Herzog: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Schöder: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Anony: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Schöder: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Herzog: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Anony: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Schöder: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Anony: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Schöder: Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

Ich ist sehr, die die 124 Kinder sind nicht kleiner als die die oben angegeben.

32
X für die Maffia

miss. encourage: And sell the miss!

Herr Anwohner: Wie hoch ist der Löhntag, den ein Bauer
für seinen Acker erhält?

König & Anna.

Schöder: Ich merke, daß Herzog kein Punkth.
von ihm sein Kaspern's führung betonen
soll: Ich glaube, daß es nach dessen Wissen ge-
messen ist.

Hilbertin: Ik heb de gevallen Sagen nog niet beaant-
woord. Ik heb nu Report: de Doffingen.
Van is hier de Missien. Ik wil protokolletten in-
dergelijks maaken, Ik de Feeding N. Doffingen van het
niet van Lopen de Missien overneemt worden
is.

aber sprich, wir fallen nur mit
Pünktchen der Natur Gossard an

Not Als Aufsprung zum Nahn hat
seiner Begleitung auf der Haffeger,
den aber nicht gut, so es besprochen
wurde, nicht so groß und nicht.
Der Report steht, der Lachan ist für die
Mission, die nicht nicht einen Familien
paar. Die Mission für April. n.
Die Lachan der Lachan ist nicht
nicht Paulus hat.

Harry. Ist der Vortrag der Gesellschaft zum
Lassen der Mission notwendig?
Sehr. Ich habe die Antwort in Folgendem
folgendem gegeben; nämlich; n. p.
man die Absicht bereits früher ge-
habt, d. noch jetzt habe, die Gesell-
schaft zu bilden der Mission zu unterstützen
d. n. p. die bisher unüberwindlich ist, die
der Vortrag so überwindlich ist.

Beilieg. der Konferenz.

g.

J. D. Watson

Matth G. Bohlenz

F. Krüger F. Bohn WkVgs.
Hahn H. Hoffmann K. F. Si

Hahn # Hoffmann J. D. Hantke
Carl Haeberle # An

Carl Haeberlin. Son
H. V. Haeberlin. Th. V. Haeberlin

Sh. Tellingham

Anxorgu

Die in diesem Brief

Das am Montag den 2ten Aug. der Post
den die Mission zu antworten sollte &
unter dem 1ten Augusten oder 2ten Augusten blieben
Kunde: Alle Aufstellungen an Ranken
Falsch ist diese Aufstellung über meine
wüste, sondern eine Verhöhnung
des armen Mannes & der Mission
nächstens in der Mission Cassabier
zu finden in dem Brief. Ganz
sollte und meine Aufsicht nicht
Veranlassung sein solches Brief zu fassen,
da sämtliche Aufstellungen im Brief
in die meine Aufsicht nicht mehr fallen
sondern die Verhöhnung nicht in dem
letzten Merkmal zusammengefasst
ist. Es bezieht 3 Personen, nämlich
von 1865 - 66 & 1866 - 67 zuerst ab
im J. 67. Beide wurden gleichzeitig mit
den Aufstellungen zusammengefasst.
Es soll das Brief für die Jahre 1865
J. 67 abzugeben, dass die Aufstellungen
für die Person Mann bei der Person
nächstens ist es nicht mehr, einen
Personen zusammen mit Mann zu
Kunde, indem es sich zeigt, dass
das Manuskript des H. Stange
ist vollständig mit 34 bezieht
Es ist ein Posten corrigiert mit 34
Es.

Stange unterbreitet: aber mit
dem ~~Manuskript~~ ¹⁸⁶⁷ sind die beiden
Personen ~~in der Person~~ ¹⁸⁶⁷ zusammen, ist das mit
zusammen, ist die Person zusammengefasst
mit 67 und 68 zusammengefasst
Schroder Ganz ist nicht davon
mit Mann zusammengefasst worden.
Stange Ganz ist dabei zusammengefasst
~~Stange~~ ^{Stange}
Schroder. Jeder der Aufstellungen
Zusammen wurde gleichzeitig zusammengefasst
dass für die Person (Personen)
abgegeben
Stange. Mann dieser Person mit
67 und 68 zusammengefasst sind, dann
Personen ~~Personen~~ ^{Personen} ~~Personen~~ ^{Personen}
Schroder Es liegt. Dieses Brief nicht
den Mann nicht zusammengefasst bei
Es ist davon zusammengefasst, dass 2
Personen, die zusammengefasst in ein
Aufstellung von den beiden zusammengefasst
zusammengefasst sind. Es Mann in der Person
zusammengefasst, dass die Person zusammengefasst Mann
zusammengefasst zusammengefasst mit ein
Aufstellung zusammengefasst in die Person zusammengefasst
dass Person. Zusammengefasst zusammengefasst, dass
für die Person nicht nicht

aus demselben Zweck der Mission, nicht wohl alle die kleinen
Güter liegen. Ich habe das
finanziellste von H. Bartsch unter,
Gut ist sehr weit zu finden, das das
gute Gut der oder aus dem.
Es ist ein sehr alle finanzielle
der Mission. Auf die Dringende
Lücke von Herrn Dr. Brandts in mir
ein eine Dringende von Klagen
von Herrn Dr. Brandts hat
H. Brandts und mitgeteilt, das es
nichts. mir von mir, hat
dann aber eine Erlaubnis gegeben
folgendes zu erklären.

H. Brandts schreibt sich an den
Brief des Herrn Dr. Brandts an Dr.
Brandts zu schreiben. Es
H. Brandts Briefe an Herrn Dr. Brandts
Lücke ist sehr weit zu schreiben, Es ist
im Namen des Herr. Brandts, mir
ist mit Herrn Dr. Brandts und mit Herrn
als dessen Stellvertreter ~~ausgesprochen~~ habe
das jetzt unter ihm. Es ist H. Brandts
et minime Affekt und mit H. Brandts
Mitteln und ganz, ganz und was
ist gegeben.

„
unserer von dem Curatorium ist
mein Affekt und gegeben ist.“

Schöder. Mit Herrn Dr. Brandts
ist die Correspondenz mit Dr. Brandts
durch meine Güter gegeben, aber
von Dr. Brandts an Herrn Dr. Brandts
Dr. Brandts an Herrn Dr. Brandts
unter persönlich Bericht unser von
allen Mitteln, die in der
meine Güter gegeben an Herrn Dr. Brandts
in der meine Güter gegeben
an ihn gegeben. Herr Brandts ist sehr sehr
das in der meine Güter, das
mich von einem Director schreiben an
mich, mit Herrn Dr. Brandts
Bericht unser übergeben,
dann Herr Dr. Brandts
Brandts Herr Dr. Brandts
H. Brandts meine Güter, Herr Dr.
an meine Affekt, Herr Dr.
in der Herr Dr. Brandts
Mittel, Herr Dr. Brandts
haben. Es ist Herr Dr. Brandts
H. Brandts Herr Dr. Brandts

meine Güter zu begleiten. Herr Dr. Brandts
H. Brandts Herr Dr. Brandts
unser Herr Dr. Brandts

H. Batsch. Was wir haben von
Ranchi Minnen. Rassen bekommen.
Krüger Diel. hat mir erzählt, er
hat für 30 Rl Rassen und Knist,
früher er die 30 Rl nicht gehabt, wenn
er nicht mit gekommen.

Diellankies. So wird er aber gesagt,
es hat Rassen und Knist, es hat
Minnen und Knist, nicht für einen Preis.

Krüger Diel. hat mir das in
Christenland gesagt.

Diellankies. Ich würde sehr wünschen,
es hat Minnen Rassen und Knist.

Im Christenland hat es in diesen
Jahren $\frac{1}{4}$ mehr gegeben. Lohse & Gering

haben mir aber gesagt, sie hätten
niemal in diesem Jahre mehr als 10 Rl
Rassen verkauft.

Bohn. Ich würde nicht wissen, das
gesagt zu haben, mir das nicht ist
das ist ein so viel verkauft haben.

Tellinghaus. Diellankies. Soll Rassen
verkauft haben, Rassen haben mir
mehrmals in diesem Jahre bekommen.

es ist gerade zu unmöglich, das Diel.
zu Krüger & Herd. Dieses gesagt haben
soll, in Diel. zu der Zeit als Herd

wurde in der Mission war, nach dem
Minnen Rassen verkauft hat.

Haberlin. Wir verkaufen das in
allerlei Rassen, die frage das hier.

es aber nicht nicht beantwortet.
es ist nicht mehr worden für die Mission.

die Mission hat das frage nicht
nicht mehr. Nicht 1 Rl darf die Mission
nutzen werden, das ist gesagt.

Gering sagt: sie 3 frage nicht
mehrmals 30 Rl, mehr Tellinghaus hat
die frage 15 Rl bekommen. Das der

gemeinen Mission hat Diel. 8 Rl
in Tellinghaus 4 Rl, das nicht 133 Rl
= 266 Rl nicht diese frage nicht nicht
zu den frage haben 210 Rl.

Tellinghaus. Mir hat die frage be-
antwortet es ist nicht das die frage
nicht nicht mehr.

Fr Batsch. Ich würde nicht, mir nicht
es bekommen, das ist nicht mehr
frage, es nicht sie frage.

Stange. Sie es nicht nicht gesagt,
in Christenland hat es von Ranchi
für Rassen gesagt worden, aber ist

Schröder. Glaubt jemand in Ranchi
zu sein, das hat Rassen zu geben.

Diellankies. Ich habe schon gesagt, das
es 30 Rl haben in der Mission, das
es nicht, sagt Batsch & Herd. hat
aber so viel bekommen.

best.

mit
auf Geringe nicht geben.

manche selbst wenn man nicht so
ganz sicher war. Es muß sich irgend
ein Ding ereignen, so kann das die
Lage ganz anders machen?

Herrg. Ja, es kann sein. Es ist.

Onasch. Es liest der Correspondent
meine Briefe ^{und} ~~aus~~ dem Tyrol zu
kommen, weil ich gerade habe, daß
meine Freunde bei der Konvention
das Problem der Stadt (Wien) zu
lösen.

Der Hauptmann macht es sehr
mit 1. Meinung, ob es nicht besser
ist, das man die bekannten Briefe
auszugeben & die anderen nicht in
Formen sei, als in der Anlage
nicht benutzend Briefe für
alle in der Stadt. Aber das
müßte sein.

Sellinghaus. Es wird mir klar
w. Das ist sehr schön, wenn
man man fragen muß; aber
es geht nicht anders. Es kann aber
in der Stadt ein Zweifel sein
w. in der Stadt. Aber das ist
nicht. Aber die Art der Konvention
für die ist immer noch nicht
so. Ich weiß. Man muß das
Hauptmann fragen, was er
zu befürworten hat; die Konvention
für die ist immer noch nicht.
Man hat sehr zu erwarten, daß
w. man kann das Arbeit zu
zu einem anderen werden, so
daß die Stadt in der Stadt
nicht so sehr zu erwarten.

P. Ansoorg. Lianan Koshan funding was
 of this money 1868 so Rs 8 to run
 Government grant of training
 school with mungabang and fund.

11: P. Ausorge ganz off Schroder
das E. nun man bittet das F. Batsch
Ly fahen p. w. p. mit F. Batsch zu
W. w. p. und F. B. gibt zu, das es
das E. p. zu w. p. zu p. p. p.
fahen, n. das es ein n. w. p. in
8⁺ E. nun man bittet p. p. in Ko-
nember n. w. p. p.

Hyfaba plan fürpas mit F Ratsch
lungen gahewarfen.

F. Batsch Ly pnygany ad mystovay-
ly, yz myt vo Bill nro nro
Mitsnapaar Yrkan.

P. Bourge. zu F. B. die fahrt ab zum wachst
Zeit ansparen, ich weiß es,
die fahrt ab mit anzuhalten nicht
kann

F. Batsch. giebt zu, daß nur das
Geld zu mehrer Zeit nothwendig
ist, nur die zu kaufen, in einem
2^{ten} Einmalen beizugehen in Noth
bei geringen Abgaben

Schroder. Lyd mig nu H. P. Ansgar &
Sellinghaus her, deres Biffler-
konferens samtyktet og de faldes
ordtugelige gæstede maaned
falden & Bønnene. Det er utvivlsomt
niet? udtalelse af mig hermed,
deres Mellem for Engländerne gæst-
hæder maaned og, at det Bønnene
gæstehuset og Gæstene & Her og
for mig mig Bønnene Bønnene
gæstehuset. Bønnene Bønnene

Onarch. Ich muß den Herrn um die
Hilfe bitten, die ich für die
Gemeinde geben zu wollen.
Ich werde mich der Sache
annehmen und sie
mit der größten Sorgfalt
verfolgen.

Zügel & Kormer ist für mich
vinteroffiziellen Organisation
kannpflichten mir mit ^{das selbst}
einer der Mann gebornen
^{geburtstages} ^{Nachbar} Organisation kenne von
den vom Lärm mit der Zeit
Vfay verpflichtet. i r

Ansorge. In Betracht der Gefährdung
soll ich mich nicht veranlassen
zu machen: die Kisten werden in
den Fässern:

1863	—	2724	Rs
1864	—	3703	"
1865	—	4059	"
1866	—	4748	"
1867	—	4492	" mint

1868 Oct 31 Aug. 3518 4

Dies ist nun das Reglement der Pfälzer
 Justiz in dem genannten Japan fast
 immer bis allen verbleibend 103-110.
 Man im Japan 1863. Demnach postulat
 merkt Haigaw das eine yalen für
 die Pfälzer. Ich glaube, daß es keine
 gegeben, aber es beprobtet
 mich nicht, daß, obgleich die Jünger
 billig von Pfälzern liest, die
 Japaner nicht mehr. Zu dem nun Japan
 nun die Pfälzer ^{mit} 2000 Rs kommen.

Han der Natur Church fand
gegründet.

Lutray

187 Rs

Nun betragen die Kosten des Pfahls
in Rupee ein wenig mehr
als die Hälfte der Kosten für einen Mann
ist notwendig, das heißt, dass die Kosten
für die Pfähle kaum fast 611 Rs. gekostet
Opfer 265 Oxen 335, was macht das
1211 Rs. So ist der Pfahlpreis 478 Rs.
Nun fange ich hier mit, Torkari 430
im Jahre 1867. Ich auf George's Angabe
des Compound gelehrt 444 man dhan
Lalgau 542 man dhan, die 18 Dörfer
213 man dhan in diesem 431 man Rs.
(Dieser sind beinahe 156 Rs 5 Ab 6 Rs.
in der government für Katschabari
100 man Rupee für sind 135 Rs 8/11
macht 1199 man dhan in 231 man Rupee
Nun der Verwaltung nach königlich will,
mündig, sieben 256 man Rupee übrig
geblieben zu sein. Der Kaiser pflegt
sollte der Staat diese Rupee vom
Staat der Verwaltung abgezogen
werden. ~~Gez.~~
Herzog hat gesagt, daß da der man
Rupee nicht gefunden sei, so sei 3-400
in Rupee vor sich da. Nun stellt
es mir aber nicht, wenn in der Pfahl-
verwaltung steht, Pfahlpreis für 478 Rs
so sind davon abgezogen die 291 Rs
Herzog für den mit den Dörfern
wechseln Rupee, so bleiben noch
187 Rs übrig, dafür Rupee ge-
macht ist, obwohl der Compound in
mit Lalgau mit Rupee gelehrt ist.
Die Verwaltung für Abrechnung ist nicht
genügend bestimmt; George meint
es seien 216 Rupee abgezogen für
cloth sold again. Das sind mir
weiter in der Pfahlverwaltung von 1867
nicht, daß 150 Rs. Landries Posten
in George hat mir zu, daß in diesem
Jahre die Abrechnung für Rupee,
Damen, Lagen in Matras finden
1868 finden ist, daß bis zum 31 Aug
sind 10 Rs. ^{für Torkari} noch gegeben worden
sind, als der ganze Torkari 1867 ge-
kostet hat. Und dann der Posten
296/14 Pfahl servants. so seien
3 Rupee in 1 meter, die zusammen
12 Rs 8 Ab bekommen, die stellen bis
zum 31 Aug 100 Rs umformen in
als ist auch der andere Name gesagt,

Tarkare

§: Gering bringt die Lösung des
Lagerungsproblems in Primärdarstellung.
in F. Batsch die Litho, daß die
Reinigung ungenügend wurde, ob
Mangel an Zeit, oder Verwirrung
auf Herrn Schwöders Seite, ob
Gering glaube, daß gespart werden
könne oder ob gar nicht möglich
sei, untersteht daselbst, daß er
nicht sagen könne, daß ja viel
mitgegeben sei, aber ob können
dabei gespart werden, daß die Reins
darstellung h. können. //

und die yaffert morden,
 manig ^{ist} bekümmert. //
Fellinghaas. Schwöder. Jef bitte
 in die fingselstern der Yf
 nunges.

nun zugesetzt.
Tellinghaus. Ich bitte Herrn Professor
bei, denn ich möchte mich darüber
klar werden, denn nachdem die Vögel
gewachsen sind, die Kühle der immer
größer geworden ist.

p. du mit Quasch Kufes unterstichst
 und I mit du singst in die
 singst. Kufes. Kufes.

Nottrott. Ich möchte die ganze Pullen
 ausfinden die 3-400 man Raib die
 auf Grangy's Augenbe vom v. J. über
 geblieben sind, nicht nur das frische,
 was das Raib auf Grangy nur, nicht
 zubereitet worden sind, sondern auch
 das Grangy Raib zubereitet worden ist.
 Ich will diese ganze wohlthätige Grangy
 das es ist zuwerfen, die Verweise
 finden in diesem Jahr, nicht im v. J.
 zuwerfen.

N. Ausorge pflegt nur abzugeben,
 da wenn die erste für Blausäure
 in feinsten Schmelzen ab ist
 beizugeben.

11. Dass Schwöder willigst ein
 für den Fall, dass jenes Befremden
 aufkommen sollte, in der Lage zu seyn,
 Sorge bei diesem Anbetracht zu
 blasen zu müssen, und
 dieses zeigen in die Zukunft
 Nettotat bildet eine Aufklärung der
 über, wie es denn, dass bei der
 obengenannten Untersuchung in Paris
 in der den auf demselben Befremden Befremden
 von 720 mon auf auf Paris sehr gut
 werden müssen.

Schröder. für einzelnes Jahr zu zahlen
ist nicht zu zahlen, ob man 2
jahre zahlen muss.

H. Batsch. Und auf den anderen
Anteil von diese Kosten wird so gut
disponieren werden g. L. in Tsch
Chayabassa.

Onach bezeugt das es das gute
gerne sei in Notwendigkeit fängt fängt
das bei der Kl. Rinderseuche in
Chayabassa dieses Jahr einseufzt auf
darauf haben Rinder diese Zeit bis zu
zu fassen geseht. Nachdem nun
einige Worte darüber gemusselt
ob die Landbau zu werden geseht
sei oder nicht, fragte Schröder
ob jemand noch weitere Aufschlüsse
über die Rinderseuche geben wollte
Tellinghaus. Ich bitte mich auch
darüber nachzufragen, möge die Kl.

die Rinder 2700 St. Rinder, im 1866 über 4400 Mann, nur das
dieser gewöhnlich nur in fast einem 5000 Mann mit
Ich bin diese Frage zugleich deshalb, damit mir auch klar werde
ob die Rinder Nutzen bringen oder nicht.

Schröder Ich möchte, das eine Commission von einem
die zugleich bewist, ob das gute Nutzen bringt oder nicht
Tellinghaus Ich schlage vor, das die Commission 3 Personen
ihre Vorstellungen zu Grunde lege. 1. H. Batsch, 2. Batsch, 3. Batsch
die Rinder hoch das 18 Rinder. 2. Batsch ist das, was man
um 500 St. Rinderzufuhr zu versetzen, die Rinder zu fassen
3. Batsch übersteigt unsere Rinder das ger. Rinder
H. Batsch übersteigt unsere Rinder das ger. Rinder
unmöglich das Commission die Gründe für es nicht
zu erörtern, ob die 18 Rinder in die Jahre in Salgau
beizubehalten sind oder nicht. Ganz fängt fängt, das
bis April die Rinder abzugeben werden können.
G. Batsch wünscht die Commission im Auge zu behalten
das die Rinder im Hinblick auf künftigen Gewinn gewinn
sein, worauf das Commission fängt fängt, das ich so, Batsch
dass alle schon geseht habe. Nachdem nun das Commission
in dessen Offiziellen, Gung, Ours, G. Batsch 2. Batsch
zu Mitgliedern der Commission ernannt sind, schließt das
Vorstand die Sitzung mit einem Gebet.

Schröder. F. Batsch

A. Batsch G. Batsch

F. Krüger F. Batsch

W. Batsch. F. Batsch.

D. D. Batsch Carl Haebler

H. Batsch A. Batsch

Th. Tellinghaus.

H. Batsch Ansohn

F 356

Montag Morgens 7 Ubr hat die im vorigen Protokoll erwähnte Kommission, bestehend aus den Herren
die Aufseher der Anstalt zu sein. In die Sitzung
zu kommen, wofür es kommen soll bei gleicher Andeutung
das die Ausgaben von Jahr zu Jahr im bedeutenden Ansehen
genommen sind, wofür die Herren von Fr. Battholomäus
sagen 500 Rth. zur Aufbesserung der Anstalt, ob es nicht möglich
sei die Kosten zu besparen oder nicht. Nach einer Qualifikation
wurde Herr Schröder genannt, welcher die Kosten der
die Kosten der Anstalt zu besparen, haben das immer noch
Aufbesserung, dass Herr Schröder nicht zu erklären im Hand
war. Herr Schröder sprach seiner Meinung aus der Frage an die
Kommission:

„Erst mit dieser Erklärung, Herzog von dem Anstande,
als sehr zu nicht sein geneigt.“

P. Schürze: Ich sage keinen Anstand, dass Herzog irgend Auf-
besserung zu bewilligen, aber es muss auf eine Weise sein,
die die Aufbesserung der Anstalt zu besparen die Kosten zu
nicht sein, die die Kosten der Anstalt zu besparen, nicht geneigt
sind, es ist möglich, als Anstand, die Kosten der Anstalt zu
besparen.

Onack: Ich finde die Aufbesserung der Anstalt zu besparen
sehr, aber die Kosten der Anstalt zu besparen, weil es zu viel Kosten
zu bewilligen ist. Will man die Kosten der Anstalt zu besparen,
so muss ein Anstand zu bewilligen sein. Die Kosten der Anstalt zu
besparen, nicht geneigt sind, die Kosten der Anstalt zu besparen.
Im Herzog kann man nicht es nicht.

Hottrott: Ich sage keinen Anstand, dass die Kosten der Anstalt zu
besparen, nicht geneigt sind, die Kosten der Anstalt zu besparen,
weil es zu viel Kosten zu bewilligen ist.

Schröder: Ich finde, dass die Kosten der Anstalt zu besparen, nicht
geneigt sind, die Kosten der Anstalt zu besparen, weil es zu viel
Kosten zu bewilligen ist. Die Kosten der Anstalt zu besparen,
nicht geneigt sind, die Kosten der Anstalt zu besparen.

H. Batthol: Ich finde, dass die Kosten der Anstalt zu besparen, nicht
geneigt sind, die Kosten der Anstalt zu besparen, weil es zu viel
Kosten zu bewilligen ist. Die Kosten der Anstalt zu besparen,
nicht geneigt sind, die Kosten der Anstalt zu besparen.

* Auf Befehl des Kaiserlichen Kommissars
von dem Kaiserl. H. Nr. 130,
Hofrat & General der Gabel.

Die Befragung sollte klar dargelegt werden.

Am Freitag, 2. Oktober, in der Sitzung & Konferenz. In der
Sitzung wurde eine Vorlesung, angeordnet
von dem Kaiserlichen Kommissar. Es war zunächst die Rede über
die Erklärung, dass Krüger die gesamte in gemachten Befreiung
als Jahr in der Befreiung als einmündige Person zu
rechnen, die dem Kaiserlichen Kommissar übergeben.

Der Kommissar war zunächst der 2. 3. Punkt, worin
er angegeben worden ist, dass die Missionen in der
Sitzung der Leiter der vier Nationen auf, die die Leiter
nicht in seinen Händen haben, die Befreiung abzugeben
soll die Grundstücke der vier Nationen Eigentümern der Befreiung.
Missionen in Berlin. In der Sitzung wurde die Befreiung
abgegeben. Es wurde beschlossen, dass die Befreiung
den Missionen übergeben wird. In der Sitzung wurde
die Befreiung der vier Nationen übergeben. In der Sitzung
wurde die Befreiung der vier Nationen übergeben.

P. Anzeigung, dass die Befreiung durch den Kaiserlichen Kommissar
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung

Die Befreiung der F. Batsch auf der Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung

F. Batsch: In der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung

P. Anzeigung, dass die Befreiung der Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung

In der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung
in der Befreiung über den Befreiung, Befreiung, Befreiung

Der Missioncompagnie und der Station Randi ist für
den östlichen Teil eine Potho für den westlichen
größeren Teil aber nicht. Auf dem Platz finden
sich 1) das alte Dorf 2) Menschenhandel 3) Handelswaren
4) kleines altes Haus, 5) Leprakranken für William
6) Leprakranken für Timotheus, 7 für Thompson
8) Probierstation Mangan, 9 für Daniel
10 für Tobias, 11 Mannich 12 Phamuel
13. Navin Brief, Timotheus, Boardinghouse und
das ist zum Timotheus gehörige Hofanlage.

Konka

14. Aufseherwohnung des Johan 15. das Jagdhaus
16. Johann

Sept.

17. Aufseherwohnung
18. freies Hofanlage des Paulus 19. Hofanlage des
Aufseher von Ganswein getrennt
Lecore

20. Aufseherwohnung Aquila

Konka

21. drei Aufseherwohnungen
22. fünf

Randi

23. Bazar & Dorf 24. Haus nach unten
25. Lyobital 26. Garten Haus etc.

Donnerstag 27. September, in der Hofanlage
mit einigen Hühnern gebunden.

28. Lalgang. Geld mit 100 Gulden; Geld in
Mortgage Bank der Potho in 66 ungar.
Alle sind in fester Hand der Hofanlage

Millionat
23. 11. 68

Patich

Indes während dieser Zeit bekannt geworden, daß
 die beiden nun nord-afrikanischen Länder von Chaya-
 baka (Siegheun) gelegenen Moschungen, von
 denen das eine größer von dem 9. August 1866
 von Dr. Meier, das andere von 3. Januar 1868
 von Dr. Mannock gekauft ist, so wie die zu-
 gehörigen Habung abänd. mit Obstbau,
 eine ein auf dem "basa bazar" gelegenes
 Natur-Gut & eine fruchtbringende Gegend-
 schen Wiss. - Mann zu Berlin gekauft.
 Die Patta's oben erwähnten Güter
 befinden sich jetzt ausschließlich in meinen
 Händen

No 23 Im November 1868

Alfred Roth.

Obige 4 Verkäufe sind in meinen Gegenwart
 von den Kaufleuten Friedrich Watsch, Heinrich Watsch,
 Johann Hermann Carl Watsch, Alfred Roth, gippschen
 vorgelegt und unterzeichnet worden

Kasch 23. Okt. 1868

Watsch

Ferd. Flehn.	Alfred Roth
O. D. Deuker	G. Böhm
Carl Haebler	H. Krüger
J. Lellinghaus	J. Bohn
	W. W.
Anso	

Handwritten text in a cursive script, likely a letter or a journal entry. The text is faint and mostly illegible due to fading and the quality of the scan. It appears to be written in a 19th-century style.

Handwritten text in a cursive script, continuing from the top section. The text is also faint and mostly illegible. It seems to be a continuation of the letter or journal entry.

Tellinghaus Trevelin & F Batsch
von dem Augmentlich von Gott ab
das Haupt, in dem es die Orga-
nisation jener Personen abge-
geben haben. Es ist klar, das
Haupt das Haupt mit diesen
Personen

F Batsch (in der Person) Es ist
es jetzt ist, ist es eine Vermögen
sind

P. Ansoze. Ich bin sehr Ansoze
muss, das bei Gott keine Mühe im-
möglich, besteht es eine Liebes-
dienst und sehr viel fröhlich & fröhlich
zu jenen Personen & Liebes in
den die Gabe zu machen.

F Batsch. Ich bin die Organisation
einfach gegeben ~~XX~~ & eine eine
haben sollen & haben müssen,
das was nicht notwendig. Ich
sind nicht so bescheiden, eine eine
es wohl was andere können. Es
ist davon gesagt, das eine eine
die Mission sollen.

P. Ansoze. Das will das Einver-
ein sein, es gibt eine Organisation
das keine Organisation eine
dank davon, das es die Organi-
sation der Organisation etc.

F Batsch. Die Organisation und nicht die
Organisation eine Organisation
die Organisation eine Organisation
es ist eine eine eine eine
mit ein das Einver-
ein

P. Ansoze. Das Einver-
ein nicht notwendig, es ist eine
eine Organisation eine eine
eine Organisation möglich.

F. Batsch. Warum werden wir
Kostbar einlagen.

P. Ansoze. Ich bitte & bitte sehr herzlich
nach Sünden, selbst die große
behalten I. nicht, sondern an. Ich
hoffe alle in dem Himmel nie
fahren, in einem Bilde. Ich
den alten Bilde den Gerechtigkeit
hoffe, ich weiß es genau, das
diese große d. Tugend. Alles alle
müssen heute & heute...

F. Batsch dankt sehr über Bohrs
Befragung

P. Ansoze. Ich will darauf nicht ein
gehen, ich möchte mich auf die
nächste Umpil über Bohrs
wünschen. Ich möchte, ich weiß es
(mit dem besten Willen)

Tellinghaus. Ich kann nicht anders
sagen, als daß es mir sehr
wenn nicht, wenn F. Batsch
Missionen verläßt ~~nicht~~ ^{nicht}. Ich
wäre froh, daß ich keinen
Labour House machen würde. Ich
habe sehr in dem Gedanken, abge-
geben, damit es Sünden nicht
es möchte, mein Organisations Kom-
mission, aber dieses Kommando
nicht werden. Ich bitte
sehr herzlich. Hoffentlich die Organi-
sation an.

Pohlentz. Ich bin sehr in der Mission. Ich
3 Jahre in der Mission gemacht
ich kann über die Arbeit sehr
gut mit Ihnen.

Alles was ich & gar nicht, wenn
ich abgibt, die Lungen- und
Körper sind sehr abge-
geben. Ich weiß nicht, ob ich
kann.

x (Kasper Kurovq unterbandigt;
"Gross Schöder ist bittet fofr.
Gross Schöder fäzab fofr,
Dau Aufenagfay wintigabont;

Nachwort: Jb Schröder, ist protokolliert
mit weiteren n-protokollen gegen
jeden Angriff auf unsere
Hauptstadt.

Pusaongl. Lyfaba yafan, was das
Linsenkorn mit aufgetragen
ist; may dann Abblen das Linsen-
kornes haben ist gefundelt.

H. Batsch. Ich glaube nicht, daß das eine
vom Philon das Livonianum
war.

Zellinghaus. Wasen Tri, fann Schriber
mit so Pflanz, all Tri wulland, also
waren Tri jundon Lesfuch, die
mit Tri bewall mündigst, der
grüßen, das können wir mit
hüten. Wenn Tri etwas nicht
wundern können, in die so schick
dann können Sie es dann durch die
ganz vöndig legen oder dann die
wundern die Pflanz mit
hüten.

Onaseh. Ich muß dem hier angeschlossen
und bitte Sie, H. Schroder, herzlich
grüßen. Aus drüben muß ich zuhören
sein. Ich habe das Organisations-
thema angemerkt und es muß
mit Ihnen werden. Mein Mann
ist schon 8. den 1. September zu lesen
haben. Sie in die 1. Reihe ab-
geordnet mit mir.

Voss: Hier H. Schroder, das Kom-
mando hier muß lauten, daß in der
1. Reihe nach vorne 4. die 1. Reihe
hier von Rolf gegangen sein. Erster

J. Batsch & H. Batsch: es sieht alles
ordnungsgemäß aus, wenn Sie
in der 1. Reihe nach vorne gehen
in der 1. Reihe. Ich bin auf dem Weg.

H. Batsch. In der 1. Reihe der 1. Reihe
mit der 1. Reihe der 1. Reihe
nach vorne

Abwege für die 1. Reihe der 1. Reihe
mit der 1. Reihe der 1. Reihe
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.

Bohn. Es beginnt hier mit, daß die
1. Reihe der 1. Reihe der 1. Reihe
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.

In der 1. Reihe der 1. Reihe der 1. Reihe
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.

Auf die 1. Reihe der 1. Reihe der 1. Reihe
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.
nach vorne. Ich bin auf dem Weg.

Ich muß Ihnen sagen. Sie sind
 gestern mit Franz von Sillingham
 gekommen und Sie sind nicht
 gekommen, Sie nicht, wie Herr
 bis das ganz abläßt Sie aber
 all der Rest. Es ist das mit der
 alten Ehemann, der sich abfüllt die
 Kunst zu machen. Sie wissen, Sie sind
 das ganz abläßt Sie nicht für
 Abant der Entschiedenheit der
 ganz abläßt - das ist die alte
 wissen. — (Morgen früh
 um 8 Uhr müßte Sie in der
 haben der Rest was zu machen

Ref. 111.

Rechercher l'usage du flux et
de la marée & l'usage de la marée

st. Kaffrott.

Carl Tscherning

Fro. Hahn. Th. Selinghaus.
 D. D. Hunkler. W. Wolf.

A. Masch

Ansorge

66 H. Herzog gab an, daß am 15. Oktob 1868 an das Gouvernement
gezuset ist die Truppen von.

1128 Ruppes 9 Anna.

und nur 796 Ruppes 6 Anna 3 Pag in der Summe
verpflichtet ist, die zu dem am 2. Nov. 1868 geschlossenen
Vertrag zwischen dem Kaiser und dem Sultan von
Konstantinopel betreffend die Abgabe von Zinsen
auf die Anleihe von 2 Millionen Franc für die
Truppen: 15 Jan. 2257 Rs 2 A 6 P

15 März 1868 " 9 -

~~Die Truppen~~ ^{zusammen} ~~des~~ ^{angegeben}
nach dem Gouvernement zu leisten ist. Die Summe an
dieser Anleihe beträgt zwischen 400 & 500 Rs von der
nach Zinsminderungen der Hauptsumme. Die zu leisten
für die Truppen abzugeben die Posten in der Summe
von:

5 Ruppes 10 Anna in Gold d. Posten.

Die Truppen, so bekannt das Land ist an das Land
nicht mehr die 18 Truppen betragen, so
nachdem, so H. Herzog sich bereit erklärt die
Zinsen zu bezahlen.

Russien den 24^{te} November 1868.

Off.

g. v.

F. Batsch

H. Herzog

Thieler

Ansorge

Carl Haebler.

Th. Tellinghaus.

H. Orenk

A. N. Roth.

Auf die Länge des Land ist noch nicht bestimmt F. Batsch daß die
nachdem nachfolgende Verabredungen für die Truppen
nicht geschehen sind.

F. Batsch

A. N. Roth
Protok. d. Tag.

Ansorge

Protokoll über die Cassen-Übergabe.

67

Am fünfzigsten Tage (am 24ten November 1868) erschienen die
Unterschiedlichen in der Aula der Missionarische die besaß
Übergabe der Mission - Läden sind Mission - Läden
an dem von der Missionarische die Missionarische
Mission - Mission zu Berlin voranstellen General - Cassi-
er der Mission in der der Kol's, Carl Haebertin,

von dem Paster Kasorge
Johann Löffel, ^{von dem Paster Kasorge} die Missionarische zu übergeben,
Übergabe folgende Bücher:

- A. Containing account of money received from 1st
June 1858 to 31 Decemb. 1866.
- B. The same account from 1st January 1867 to date
- C. Containing account of money expended from the
1st January 1859 to 31 Decemb. 1859.
- D. The same account 1st January 1860 to 30 June 1864
- E. The same account 1st July 1864 to 31 Decemb. 1864
- F. Ditto for the whole year 1865
- G. Same account for the whole years 1866/67
- H. Same account 1st January 1868 to date
- I. Ledger for all 1859 and 1860
- K. Ledger from 1861 and following years posted
up to the 30 Sept. 1868.

Der Missionarische ergibt ein Saldo in Geld von

748 Rupees 15 Annas

und an der Missionarische Geld von 207 Rupees, nämlich:

175 Rupees von dem Paster Kasorge und 32 Rupees
von Chanda Patan in Salgarje. Obige Summe müßten
von dem Paster F. Batsch & Herzog der General - Läden
Carl Haebertin übergeben in dem demselben als möglich
bestimmen.

Es erfolgte jetzt Übergabe der Missionarische in dem
Missionarische übergeben die auf demselben übergeben
bestimmten Gegenstände, welche für den

erfährig bestimmten Minuten.

Obenstehendes mühte marginalen in zu
Laylandbegrenzung mit ihrem Hauptinhalten
hört nachfolgend.

Rauchii im 24. November 1868

J. Batel
Carl Hackenline
A. Herzog

Ansorge
Kastan

A. Narkott
des Protokollführers
H. Meade
Th. Tellinghaus.
H. Brank.

698

uninhabited:

8. Am 1. Jan. 1871. In der ersten Sitzung des Reichstages.
Trennung der Kirche vom Staat, Trennung der Kirche vom Staat, Trennung der Kirche vom Staat.

hungen, würden die durch die von Herrn von F. Batsch

Batsch & Enasch. Auf der Kammer ist nicht in Offen-
nung. Gegeben: 2 große überstehende Aufstühle.

verflüchtigt.

Lydi Lapman war hiesiger Refute, 2 ausgenommen, sie
kam von der Gast, sind jetzt insofern und, weil sie
kannten, unterwirft bekennen haben.

[illegible]

Ich grüßlings Leben der Gemeinder.

14, Diefe Arbeit ist sehr unangenehm bei der großen
Anzahl der Gerichte.

22 In unipenn Lirypen Liripen unipenn
In Pindigt in Hindi in.

3. Kennenrath & Erkennenrath des Heiliges Gottes
setzt in aufwachnendes Bewusstsein, dann erst
muss man lernen d. Ding der Heiligkeit
wird ihnen nicht gegeben n. die Mission
weisen nicht.

Es fürchten, nicht aufpassen Rückgewinn ist nicht
Mün; von einzelnen Orten haben ich das Man ge
füßt.

[illegible]

Arise.

Rancho Jan 26² Nov. 88

73

Gegenwärtiges Literaturium!

Die Untergeschichte des süßen ist nachfolgend ist
Himmeln zu sehen, der sie in Erfahrung gebracht ha-
ben, daß viele ungeschulte der Missionen beeinflusst
werden sind, die Ungewissheit der Zukunft und der
Gegenwärtigen Literaturium in Zweifel setzen zu wol-
len. Wir müssen vorher bemerken, daß die Opfern-
schaft der Missionen häufig mit der gegenwärtigen
Partei gekämpft haben, einen Gewinn, der nicht
als trübe bezeichnet zu werden nicht in der Lage
das Protokoll ist nun für sie von Nutzen, daß
daß der Kommissar häufig seine Pflicht erfüllt hat, in-
dem er die in seiner Funktion genannten An-
gaben aufzuheben zu ordnen pflegt. Es ist nicht
für diese beabsichtigt, daß in der Opf. Unter-
suchung nicht als irreführend zu wirken vermögen
würden, was in der Herabsetzung der Un-
terstützung nun man F. Batsch & Herzog
angesehen ist. Protokollarisch wird angegeben, man
besteht sich dies mit der kleinen Partei, sondern
mit großer von Kosten Geld, so mit der Partei
32,000 Pf. nicht als Verlust angesehen, dann aber
es nicht manifestiert werden, d. es geschehen
im Gegensatz die ganze Parteistärke der St. Schöder
dagegen, diese manifestieren Angaben, was nicht
zu sein. In der einen Affäre man sich gegeben

174
Möchten sein Haus und den Stübchen nicht zu verkaufen,
der Ausschuss nicht die nötige Zeit finden. Darüber steht
auf das Protokoll steht über die Paraffinwerke das
Schöder die besten Öle finden. Zusammen müssen wir zu
auf in Bezug auf dasselbe, dass, wenn die Wagen des
P. Aufwags in der selben Zeit n. Aufw. aufzuheben müß-
ten, diese endlich mit Kaufmänn. das Protokoll zu
ben ist, welches nicht n. bindig zu sein muss. Aber
an die Gegenwart zu die wir begreifen, dass die Fragen
das P. Aufwags über die ganze Verantwortung für die
das Gezeigte das wird weiter kommt, nicht das was
sich die Fragen zeigen. Diese Aufzeichnung hat
P. Aufwags von Aufw. ungeteilt n. wir an 3 und
neufund der Verantwortung in der Zeitlichkeit hat der
zum 1. und 2. sind das Aufw. geöffnet, so
hat es es nur in der letzten Minute an den
sorgfältigen Lektoren nicht lassen lassen, um die
immerhin Lektoren zu nicht zu führen; zu die
an die mindere zu zeigen muss, dass wir zeigen
denn nur einen Brief und haben werden, um die
aufzuheben zeigen auch noch weitere Opposition
zu zeigen werden. Es geht in der Zeit wird die
einen Mann der Kraft nicht zu zeigen, der
mit solchen Mitten und Klaffen zusammen ist,
abgesehen das gegenwärtige Einverständnis so große
Exekution-Gewalt in seine Hände gelegt hat
an die, wenn alle Einkünfte brennen
das Ausschuss hat zeigen, liegt ganz klar

ihren Paßpaß in dieser Weise beschafft zu
 sein müssen. Mit Recht konnten Sie die hiesi-
 gen Handelsallianz bezeichnen zu ihrer Rechtfer-
 tigung darauf berufen. Dieser sollte man sich für
 die Motive, welche die Engländer voranstellen
 selbst den Allargen der Arbeit zu machen und sie
 zu machen es durch Ihre, daß die Ihre Summe
 verabschiedet werden, nicht als das ungerechteste
 Recht, sondern als das gerechteste Recht
 erscheinen, wie Andere, das man nicht mit
 der Zufriedenheit auslegen kann.

Herr J. Hachert, Tellinghaus, Sudarick, Kott-
 müssen bekennen, daß man von J. P. Aulog
 Aukerich ganz aufgeben der Aukerich man
 ob sei immer bei, sondern mit den jüdischen Miss-
 ionen zusammen arbeiten zu können, es möge
 Sie die Hauptzelle nicht aufgeben, man die wollte
 daß man aber durch J. P. Aulog's moralischen
 Organisation, von der die Gen. Konferenz zu der
 Langzeit Stellung geführt worden sind, es ist nicht
 unmöglich, falls in Zukunft in Zukunft nicht
 ihren Namen zu arbeiten. Im Hinblick der
 Gen. Konferenz möchte diese Einverständigung
 in der Zukunft, durch die Art in. Arbeit, man das Haupt-

verpflichtet werden sollen. Ich erlaube mir
ferner zu betonen zu haben, daß jede missionarische
Organisation von Seiten der gesondelten
Mission in der Sache der evangelischen
Missionen nicht.

Ich habe mir zu der Organisation
sich, die ich nicht über mich haben; aber ich
wünsche mir nicht die Verantwortung zu übernehmen in
Ihren Diensten zu bleiben, sobald ich, nach
gekauft in Organisation ändern und
sollen lassen

Ihre

Ich erlaube mir:

H. O. Hank

Carl Haebler
Th. Tellinghaus.

Alfred Nottrott.

In Absprache mit H. Hoffmann: H. Hank
D. D. Hank

Wilhelm Vogt.

Ferd. Kohn.

Charybde
Lugubris
p. 178 m

Ra

Anson
Kapoor

76

[illegible]

Gedruckungszug des Potkij
des Lx. flex aus Laga
imma Grottenkaut.

Rancho 24th April 1869

George.

Forc. lutea L. H. ~~lutea~~

Gedankengang

Quint der Heuse eines Lepten.

informirt das Jüdenposten, am 21. Jan. 1871, vortrefflich
den unpolnischen Gemeinderath worden geht. —

zum Bauernhof Einzug und fingen an zu wohnen.

Sehnen, je weniger unklar und unklar. Aufzählungen (Sonderungen)
in Domestica Domestica: Domestica.

in Vornum l'au Exupian: Knechtling, Rind, Zornigal, Tufmutter,
Knechtling im Knechtling n. Rind
in der Vornum l'au Exupian

in der jungen Generation, die für eine besoldete Stelle die jährliche Pension bedarf, im Gegensatz zu den früheren Verhältnissen

neuer Verfassung der Pres. - Vertrag zur neue Pres. etc.

Isolmifungünyu nütfig, is karau miken pino anand se
grahan Karna. cep. 1, 2.

Enkelvinnu des Bergoffs parikohä, parakohnä.
Solus Mat.

Salix myrsinifera

1. mein Gott, nicht weil wir uns bedürfen den Menschen zu sagen, sondern weil der Mensch nur sich selbst mit Toleranz zu begreifen, i. e. über seine Schallung zu Gott u. dem Falschen, über die Angst fast jedes Opferbanns, Geistesbanns, Gedult, Leide, Ergebung (sein blickt. Beispiel.)

bezügliche auf die Gefahr selbst, Verunsicherung vor jetzt
und zwar, in abzuwenden Verunsicherung, mit Klarheit
von Seite.

2. mean length

das Buch

in. unpaved clay

zine Simda, Abforle men Gatt, Høyffulge Dr
Walt, (Waldwin) Marling mung det Præst
naurvi skkorna, saussar men dubna, sau-
ur ki Shaukane se danna, shavin ki
shina, mausti ki rot lyasakar lyasna,
ishke dauona, shavin ka nij aur rang

Karmu aon men phirna, saansar men dubna, sar
 nar ke shankar se dar na, shair ki
 naye updrish ke piche dar na, shair ka nijam rana
 khoya.

ma. - ... van een karij am rax
Lemmer en Laspia vno der spgla. den lang crijen Laken
der zoprae.

Amorfeiten des menschlichen Geistes sind die tiefen Einsichten: weiß
fließen, nicht lauffamig, sondern furchtlos und weiß
in dem Geiste. —

findungslife von Ballen in einem einzigen Saft, dessen
ganzes Plattenstück ist. Ist es, - bis es willig ist
Gut zu fassen, so sein. Ist es nicht, so ist es nicht.

... und die ...
... (Liedl. ...)
... das ...
... die ...

[illegible]

General. Konferenz

Donnerstag den 25. April 1869 begann die General-
 Konferenz mit einem Gottesdienste in der
 Gussner-Messe, in welchem Co. Alex die Psal-
 men 1. Co. Hebert die Liturgie hielt. Gleich nach
 dem Gottesdienste Co. Alex unter Aufsicht der beiden
 Co. Hebert & Tellingh. vom Kommissariat d.
 Mission. Friedensvertrag. - Nach dem Abbruch
 des d. Co. Enach, der keine feste Lage hat
 konnten konnte nicht die Konferenz anber.
 statt finden.

Zeit? Inhalt?

Am 23. Apr. Donnerstag d. 29. April versammelten
 sich im Zimmer d. Kommiss. Pastor August d. Missi-
 onare Tidlauker, Alex, Hebert, Hahn, Kusi,
 Tellinghaus, Enach & Nottrott. Abwesend wa-
 ren Co. Hoffmann, Kämpfentel, der Herr Enach,
 der versprochen wurde die Vork. der in Bayen
 der abwesenden Kämpfentel nachher zu sein.

Nachdem 2. Kap. d. Brief: "Nun ist die Liebe
 Gottes alle Macht" gelesen wurde, der 27. Psalm gelesen,
 folgte die Anweisung d. Briefs mit einem Gebet.
 Der Vorsitzende Herr Pastor August gab zu-
 nächst in gedrängter Kürze eine Darstellung der
 Ereignisse, welche die Mission unter dem Vor-
 sitz Novemb. v. J. beendeten, von der Trennung
 der selbstständigen Missionare, die jetzt eine
 Generalmission bilden, von der selbstständigen
 d. Brief, welcher sich der. mit Telegramm findet:

Resignation of the six accepted, welche aber nicht
 ankam, - von der Generalmission d. selbst. Missionare
 Dr. Mitchell & Mr. Long, dem General d. f. Direktor,
 der Brief nach Calcutta, wo die Direction der
 Society for the propagation of the Gospel in die
 Missionen gegeben, deren Generalmission zum
 die f. wollen, die f. der Brief d. Briefe an
 Calcutta d. dem Brief vom f. August über-
 sandten Brief gegen eine rival-mission
 d. Direction der selbstständigen Missionare,
 die am 18. April erfolgte zu.

Die Briefe sollten nicht in die Briefe kommen d.
 Anstellung der Co. Alex voransteht d.
 die Organisation der Konferenz der Mission
 mitbestimmend sein d.
 Ordinationen bestätigen die d.

Im Hinblick auf die Offenen Briefe d. über die



84
i. miniffen anfechtender Beurtheilung in d.
Königliche Verfügung. Alle Parteien in den Kon-
greß ein bei in Bezug auf die in anorganiſirten
Laffenen von d. Beurtheilung in d. Kon. Laff. für
gar je mollen.

Nach Art. 11 c. wo es heißt, daß d. Kon. Laff. nach
Eröffnung der Bill durch den Vorſtand der Geſam-
theit vorgeſetzt ſein, und von beiden Theilen
benutzt ſein, dieſelbe ſetzt, wo der Vorſtand aus-
einander liegt, ein Zeitungsſprecher ſein.
Ferner wurde, daß die einzelnen Nationalitäten
inangeworfen ſein müßten, die ſie geſchäftig
ſein würden, muß am 1. ſondern reſt am
8. 2. also d. Letztſte. Daraus angeſehen, daß
konnen. Im Hinblick darauf wurde beſchloſſen,
daß die anzuſehen der 5. Verfügung, ſondern
daß d. Kon. Laff. allein d. Verfügung der Bill
durchgeſehen ſein.

Zu d. wurde bemerkt, daß d. Annahme bill
unverſtändlich geſtellt wurde, wenn alle,
die nur gegen die Verfügung beſchloſſen
am (Anmerkung finden), dann geſehen werden
würden. Es ſei darauf hingewieſen, wenn
von der Kon. Laff. wird die geſchäftige
Merkmal: ſelbſtſtändig mit ſich geſehen
auf d. bill geſehen werden.

Vertrag d. Verfügung 11. Apr.

II. Verfügung

Donnerſtag Morgen 3-6 Uhr.

Die oben Genannten wurden ſpätlich
eingeladen. Der Vorſtand geſt. wurden in der
Eröffnung der Verfügung. Hakt. Ad 15.
benutzt Hakt. es ſei mündlich. was
für ein Vorſtand gemeint ſei, werden
dann der Annahme Vorſt. der Annahme-
Vorſtand der der Vorſtand der geſamten
Miſſion.

Nach eingeleiteter Verſammlung wurde auf die
angeſetzte Inſtanzung ſchon geſehen

Ich will die allgem. Vorstand z. P. ansetzen
 sei, und so dem, nach alle Schwierigkeiten, die zu-
 minde haben sollen.

Hon. Frau. Dr. Haebert. gegen diese Beschlüsse
 ein:

1. Ich die am 1. Januar abstrahierten jüngeren
 Löhne. und in der neuen Regelungsform
 etwas z. sagen haben. 2. Ich, obwohl die Halle
 nicht berücksichtigt vorant für die Seltung.
 Beschaffung nach Paris, die die Löhne ansetzen
 wurde, eine gewisse Suspension für die
 Kosten z. haben.

Gegen die wird Dr. Fleck, der auf die Beschaffung
 d. Kenntnis der Pyramiden Löhne, die gerade bei
 Lösung einer Stelle einmündig. nötig
 sein: falls der Gegenstand:

Ich persönlich am 1. Januar abstrahierten
 Löhne. z. monatlich. Löhnen z. P. unter
 ein Hindernis, Caputpote etc. z. haben
 nicht sein, in dem aber die jüng. Löhne.
 nicht besetzt. Am 1. Januar haben sollen.

Diese Beschlüsse sind. Zustimmung z. wird
 angenommen.

Dr. Tidauker spricht für die Löhne an der
 Beschaffung, Ich ist auf in der Gemeinde
 Beschaffung gegeben wurde. Mit der
 Beschaffung Ich die gestrichelt wurde, was
 mehr Pat. (Sorge) aufstellen auf die neuen
 Löhne folgenden Beschaffung an:

ad 11 wird die Lage aufgegeben, ob die
 "gleichung und allgem. Beschaffung d.
 Vorstand" die Entscheidung sehr in Bezug
 an d. die der Vorstand. Die Majorität in
 Löhnen, insbesondere als jetzt ist, die
 die gleiche Zeit noch am 1. Januar Vorstand
 einmündig. sein. Sollten jetzt jetzt werden
 Löhne in recht. Größe gestrichelt werden,
 so ist die Löhne Löhne der jüngeren

den d. Morpand anzufragen.

86

In Auftrag des Hrn. des Pape die. woge-
nennenden Supplication aller Opulac, nicht
inselfen mit wogee dem Kriep in Trug
auf Kumpion die Nation zu Helfen ge-
maht, den Kumpion mit Alffung /
Lumpen an d. Lue. anzufragen.

ed. 22. 23. wird befielt, d. d. Ranchee-
Lue. bei alle 14 Tagen i. einer neuen Leitung
N. judenmaligen Kriep die ist diese nicht in
Ranchee Kriep, N. judenmaligen Kriep
anfragen.

Nur jeder für den Fall, d. d. Zast d. jüng
Lue. die in der Leitung für eine Anwesenheit
des alten Lue. i. einer neuen nicht möglich.
Vierzigung d. Mission zu machen wird die
Lue. gefallen i. angenommen, d. d. d.
Lue. die Lue. mit d. Kumpion d. Kriep sein,
wenn auch eine Anwesenheit nicht mo-
glich werden kann, die Zast den Morpand
i. übergeben.

In Auftrag an Nr. 28 wird von Hebert. die
Lue. gefallen, d. d. d. jüng. Kumpion
Lue. von einem Lue. in der Leitung
nicht mehr d. Mission Kumpion Zast
Lue. gefallen wird i. d. Kumpion
eingefügt werden müssen.

Diese Zast wird für die Lue. i. den
Lue. die Zast Lue. Kriep d. Lue.
Lue. d. Lue. i. übergeben.

Die Kumpion Kumpion wird unter d.
Lue. Kumpion und National Kumpion
i. Kumpion sein, nicht von Kumpion
Lue. Zast Kumpion, d. d. d. d.
i. Kumpion sein, nicht d. d. d.
Kumpion Kumpion Kumpion Kumpion

uns beeinflussen können, was die Verfassung
beruht. Herbert. Prüfung, die die speci-
alle Gesetz mit der die Gesetz, zunächst nicht.

Es kommt die Frage der Garantie. Sind
Gewisse ja in einem gewissen Falle, als
auch die Rechte der Gewisse ja auch die Gewisse
je nach der mögl. gegenseitig werden.

Es ist Sache eines jeden die Gewisse -
Gewisse die ja nicht liegen in einem, sondern
unter der Gewisse. Gewisse sind die Gewisse.
Gewisse auf der Gewisse und Gewisse, und;
sich finden die gewählten Gewisse, besonders die,
die Mitglieder der Gewisse - samst am Gewisse,
sich nicht finden, die Gewisse und Gewisse,
den einen Gewisse und Gewisse, nicht zu.
Gewisse sind.

Es ist nicht die Gewisse die Gewisse die Gewisse
Gewisse, die Gewisse die Gewisse die Gewisse.
Gewisse die Gewisse nicht, nicht.

Die Gewisse nicht nicht nicht die Gewisse
mit der Gewisse auf der Gewisse auf der Gewisse
Gewisse nicht. Gewisse Gewisse Gewisse, nicht
Gewisse, die Gewisse auf der Gewisse Gewisse
Gewisse nicht, aus Gewisse die Gewisse Gewisse
Gewisse die Gewisse Gewisse Gewisse.

Gewisse sind die Gewisse (Gewisse Gewisse,
Gewisse, Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse
in der Gewisse die Gewisse Gewisse Gewisse.

Es wird nicht nicht die Gewisse Gewisse,
Gewisse die Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse
Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse.

Gewisse Gewisse sind Gewisse die Gewisse
Gewisse Gewisse, Gewisse Gewisse. Gewisse
Gewisse Gewisse in Gewisse Gewisse Gewisse
Gewisse.

Gewisse wird Gewisse Gewisse, Gewisse Gewisse
Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse
Gewisse, Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse
die Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse.

Gewisse Gewisse Gewisse, Gewisse Gewisse
Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse
Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse Gewisse?

Esz unischnen unischnen is a man d' unischnen
Litungin gedreht: ein Spiel unischnen unischnen.
Litungin, Morgen. Abend: 2. Franken. Gaben
unischnen den Katschnen, Katschnen unischnen.
gaben unischnen. Di. Sternbegehr Litungin in
Kaithe gedreht, is auf der Gange. Kaithe
in den Gänge. Mielan. In Katschnen unischnen
gestag unischnen di. unischnen Litungin,
für unischnen. Gese Katschnen, Katschnen, Katschnen
Abendmase von dem Katschnen. Katschnen
für Katschnen in Katschnen.

[illegible]

Dr. outwired Co. Jello's above shall not be
Kings in the spirit of our common sense

ist Abentmaßergniesz mit sich führen nun 2
Eanten die Fels bringen 3 können.

Min. de. Transportes p. Jellou ang. di. Lixau angumini.

Man werden, die Reaktionen zu untersuchen.

Abgibt man die Anzahl von Tell. St. von den

Prochiren im Ganzen auch gelblich weißlich. eine
Votterot und f. Gummier bräunlich, die D. alt.
von Füssen und sind die Stämme der, sind es die
für nötig & gas. Lefunden, eine der Lefunden
nützlicher.

In Uebung d. Abendmahlsmessung d. Gerechtigkeit
mancher Abänderung, wie Mensch, den die
Bewunderer von Jesus Christus. Man ist
von ihm sehr begierig, daß d. Lieder gegenseitig
sich aufeinander zuwenden wie von jenen
Abänderung abzusagen. Es bleibt die also
die Forderung abzulegen unter die Beobachtung
jeder zum Abendmahl sein Christen mit
nachfolgender Abklärung unter Landeskirchen
einigensam; d. die lange Abendmahl-Lösung in
sich selber nicht mehr. Aber die Bewei-
sungen zum J. Abendmahl bekämpft, so wird
der Messias sein Laufen mit den Christen.

Jun 24 wasser g. fallen, alt neuer fischer ab.

galas. Dan juga dan sebagainya dan lain

Ihre eigentl. natürl. Beschaffenheit d. Abstraktion
zu erfassen, wozu gar, nur d. d. Anschauung giff.

Ich, künftighen der Herrschafts Kommiss, soll die

Hon. ringsufgeht. Bestimmung der Natur und
 Pannanaufzuehung fortzusetzen. 2. 4. 10. 11.

De Lichte des binnens verandert, bij de overgang.

zum ob in uns einigen Aufständig wenig.

Hand from Bill N. Hunt given. See infra Commsay

may Dem. Administration fall at Chandrasekhar's pen-

Tag Liebfalsen waren. Die Bekanntheit.

Am 1. Abend nach und in allen Eckt.

im Apparaturs Zimmer gefolgt. In ihm

Freitag. Lord Dring's Anlangen von London

was ich schon in dem vorigen Aufsatz von Tinf.

In dem nachstehenden beschieden ist die für den
 Taufpandanten abgesetzt 33 Tagen, die von
 Hebert. in Munderi inbegriffen sind, kein
 Taufpandanten & Maximum sein sollen,
 der aber sagt. Inmangenen & Anwesenheit von
 geseßten münden müßten. Der auch d. Abent-
 mäßig ^{Wahrheit} Reformelion verfahren müssen,
 und von Allen münden. Ob Freitag ist
 können die Taufpandanten auf die Station, wo
 vorher von S. Ulrich. am Regatilia die in
 Taufpandanten gehaltenen & einen kleinen
 Andachten neben der J. Abendmahl vorführung.
 Vortrater Andrag die Officiary anwesenden,
 der diese Andachten bestätigen sein müssen,
 mit welcher die Leute unter die Beworfsend Mac.
 lobung, muss aber Jugendbedingung zum Abend-
 mahl setzen, wird abgesetzt d. eine Bedingung
 gesetzt. Dagegen wird Hebt. d. Andrag die Officiary
 gebührende Confirmation der Kinder anwesenden
 angenommen. Es ist aber die dieselbe in eine
 Erklärung. In Ansehn der Böse übl. Gesegnung
 in eine gesegneten Glücke auf den, worauf die
 Segnung zu folgen soll. Die Confirmation soll
 sein in der Bedingung des Hebe. finden. In der Folge.
 Falls die Andachten unter 14, Mäße unter 13 Jahren
 muss d. bestätigen sein. Die Confirmation
 soll sein. Heberten.
 Neben der Verwaltung d. J. Abendmahl sind noch
 zwanzigtausend Tausendung festgesetzt, die die
 Land Hebert d. Hebe in münden. Alledem
 die Funktion am Althar, die Liturgie d. Officiary
 stellen sein.
 Die Verwaltung der Verwaltung d. Andachten
 muss He. Hebert. mit Genehmigung auf den
 festgesetzten Mäße sein ganz Montag
 d. der Andachten anwesenden Andachten in der
 Jahr ab. In der Andachten d. Hebe, der

unter der Leitung des H. K. in allen
sachlichen Angelegenheiten, in der Folge, nach
der Anweisung des H. K. zu geschehen.

May Batsch & Kugler sollen an 5000 Enquirers
 in Uet. Nege sein - Der Hefehand verkauft
 die Cruten für die Enquirers anzuweisen.
~~Der Hefehand~~ der die Latzstift ist in Winter,
 und die zum Langfurner's Kommen. 2
 Jähr in die Enquirers 2 wirts, die 3, 6, 9 zu 12
 Jähr in die Hefehand die Hefehand zu tragen. 2
 Hefehand zu tragen, aber den Hefehand zu tragen
 zu tragen.

[illegible]

45

18
 19
 20
 21
 22
 23
 24
 25
 26
 27
 28
 29
 30
 31
 32
 33
 34
 35
 36
 37
 38
 39
 40
 41
 42
 43
 44
 45
 46
 47
 48
 49
 50
 51
 52
 53
 54
 55
 56
 57
 58
 59
 60
 61
 62
 63
 64
 65
 66
 67
 68
 69
 70
 71
 72
 73
 74
 75
 76
 77
 78
 79
 80
 81
 82
 83
 84
 85
 86
 87
 88
 89
 90
 91
 92
 93
 94
 95
 96
 97
 98
 99
 100

Mosses? &

Page 10